



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1719**

Predig. 43. Die dritte bey dem Fuß-Waschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)



## Drey und vierzigste Predig

Die dritte bey dem Fuß-Baschen.

Vor-Spruch:

Sciens Iesus quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, &c. *Ex lect. Evang. Joan. cap. 13.*

Als Iesus wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. *11. Joan. cap. 13.*

Eingang.

1.

**W**

Er soll sich noch in dem Stand finden sich zu widersehen / nachdeme ihme der allgütige Gott mit so vielen anerbottenen Heyls-Mitteln zuschanden get? Wer sollte sich nit

endlich verstehen auff ein so vilfältiges Anknopffen / dergleichen Gott an dem Hergen Thor der Menschen verbringt? Wer soll sich nit kühlich ganz und gar ergeben / an einen Gott / der ihne also eng eingeschlossen hält mit Lehr-Stück / mit Warnen / mit Versprechen / mit Trohen? Wiewohlten zwar der Prophet Jonas denen Niniviten vor hinein gesagt hatte / daß der Zorn Gottes ihr Statt vierzig Tag lang Belagerten würde: *Adhuc quadraginta dies: Noch vierzig Tag:* So haben sie doch nicht so lang zu gewartet / sondern sich gleich Anfangs ergeben / wohlwissend / daß diese Tag doch wurden erfüllt werden. Nun seynd auch bey uns jetzt schon erfüllt die vierzig Tag der Besten-Zeit / zu welcher uns so vil Prediger unablässlich der uns angetroheten ewigen Gefahr ermahnet haben. Wie ist es aber Christglaubige? haben wir uns ergeben? haben wir unser vestes Sünden-Nest übergeben? Ich weiß es nicht: ich weiß es nicht / indeme ich sehe / daß Christus Iesus heut widerumb Stück aufffähret / noch mehrer anknopffet / und mit der Belagerung stärker eindringet uns zu bezwingen. Vierzig Tag lang hat der Himmel nicht so vil Wasser / als ein scharffe Laug herabgegossen / als Gott die Welt wegen der Sünd / und Sünder hat abwagen wollen / und da wurden die Sünder im Sünd-Fluß erlöset: *Facta est pluvia super terram quadraginta diebus.* Andere vierzig Tag seynd hingegen / gestalten der Heil. Augu-

*Genes. 7.  
Aug. ser. 69.  
de Temp.  
Chrysol.*

stinus die Sach betrachtet / in welchen der Himmel nit mehr Schärpffe / sondern lauter Güte herabregnet / damit die Sünden absterben / die Sünder aber leben sollen / und durch die Buß gereinigt werden. Wie ist es aber Catholische Zuhörer? seynd die Sünden diese Fasten-Zeit hinüber durch so großen Aufguß der Erbarmen hinweg geschwämmt worden? Ich weiß es nit / ich weiß es nit / indeme ich sehe / daß Christus Iesus heut auffs neu Wasser herhinmett uns zu waschen / und zu reinigen.

Siben Tag nach einander (das seynd nit hin die sibden Tag der Wochen) seynd zu Zeit des Fürsten Josue die Priester umb die Stadt Jericho herum gegangen; und da seynd den sibenden Tag die Stadt-Mauern ohne all anderes Kriegs-Gerath eingefallen. *Muri illico corruerunt.* Mit nur sibden Tag / nit nur ein Wochen / sondern schon sibden Wochen lang umgeben die Priester mit denen Posaunen ihres Evangelischen Predigens die Stadt der Sünd. Wie steht es Christliche Seelen? seynd die Mauern des Laster-haßten Jericho gefallen? Ich weiß es nicht / was ich auff diese Frag sagen soll / indeme ich sehe / daß Christus der Herr heut ebensfalls auff denen Ruten von einem zu dem anderen in dem Speiß Saal herum kribel / und zugleich alle anmüthigst ankomet. Mit vierzig Tagen / sagt der Heil. Vatter Cyillus Alexandrinus mit dem Welt Weisen Aristotele. Bekommt das Kind männlichen Geschlechts die Seel in Mutter Leib. Und eben so viel Tag ist unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen schon beschäftiget / daß sie auß ihren Kinderen zu dem geistlichen Feld-Zug aufgemachte lebhaftere Männer herstelle. Wie ist es aber ihr Kinder unserer Mutter der Kirchen Gottes? habt ihr ein Seel einer wahren Jugend?

*ser. 166.  
Hilar. Cañ.  
3. in Matth.*

2.

*Josue. 6.  
Orig. hom.  
ibi.  
Damian.  
ser. 171*

*Arist. li. 7.  
hist. animal.  
Cyril. li. 2.  
& 15. de  
adorat.*

Zugend; habt ihr das wahre Gnaden-Leben? Ich weiß es nit / ich weiß es nit; dann ich sehe bey vilen noch klare Anzeigen / daß sie in der Sünd noch Tod seynd. Dises aber weiß ich wohl / daß wann sie sich nur heut von der Liebe Jesu Christi wollen betrogen lassen / so wird er ihnen sonders allen Zweifel das wahre Leben mittheilen.

3. Was sich mit dem Propheten Elifäo zugetragen hat / daß soll uns die Sach erteulieren. Es ist des Tods verblichener Sohn jener gutthätigen Frauen in der Stadt Sanna; die hat den Propheten zum öfteren gastrey gehalten / und bewürthet; ja sie ist auch mit allem Fleiß auff den Berg Carmelum verreiset / allwo dazumahl der Prophet sich hat aufgehalten / damit sie in ihrer so harten Betrübnuß Trost erhalten / und er ihren Sohn vom Toden widerumb erwecken möchte. Ist recht. Elifäus thut das Seinige / und schicket jetzt schon würcklich seinen Jungen den Giezi, daß er den verstorbenen Knaben berühren / und lebendig machen sollte. Der Jung thut das Seinige auch: und nachdem er alles angewendet / so ist gleichwohl alles Vergebens gewesen: Non erat vox, neque sensus: der tote Knab hat weder geredet / weder sonst ein Zeichen gegeben. Darum gehet er zu dem Elifäo widerumb zurück / und sagt ihm: Non surrexit puer. **H**err / thue ich was ich woll / der Knab will nit aufstehen. Non surrexit. Ist es wahr? sagt Elifäus: so will ich dann selbst gehen. Darauff ist er selbst gangen / und ist kommen in das Zimmer / wo der Leichnam gelegen ist: und nachdem er ein Weil gebeitet hat / hat er sich mit dem kleinen Leichnam also gestalt / daß er durchaus Mund auff Mund / Augen auff Augen / Brust auff Brust und also fort glegt hat.

4. Reg. 4. Posuitque os suum super os ejus, & oculos suos super oculos ejus; &c. Heiße uns Gott! was ist nicht das für ein seltsame / ungebrauchliche / ja wohl fast gar unmögliche Stellung des Propheten? wann das Leben dem Verstorbenen vermittelst göttlicher Krafft muß gegeben werden / waz zu ist vonnöthen ein solches zusammen Fügen? das ist ja ein Sach worüber sich höchlich zu verwunderen. Es sagt zwar Abulensis, es sehe darum geschehen / damit der Leib erwärmet würde / und sodann die Erweckung desto leichter geschehen möchte. Seye es: michin aber ist doch die Beschweruß noch nicht gehoben: dann wie hat ein so groß gewachsener Mann / als da ware der Prophet Elifäus, sich also mit dem kleinen Knaben vereinigen können? Es scheint ja ein gängliche Unmöglichkeit zu seyn. Deme ist also / sagt der große Bischoff zu Abula, und eben darum hat sich Elifäus gedemüthiget / klein gemacht / und zusammen geschmuck / und gleichsam doppelte über einander gebogen / nur damit er mit dem kleinen Leichnam des Knaben zu treffen könnte. Quia membra Elifaei erant ma-

jora membrorum pueri, seynd Wort Abulensis, necesse erat, quod Elifaeus esset incurvatus. Weilen die Glied massen des Elifaei größer waren / als die Glieder des Knabens / ware es Noth / daß Elifäus gebogen ward. Das ist richtig. Ist aber auff dise Weiß der Tode auferstanden? Ja. Aperuitque oculos. Er hat die Augen eröffnet. Was ist das für ein seltsame Wunderthat! Elifäus erhaltet das / was der Giezi nit hat können zuwegen bringen. Und dises villicht deswegen / weilen Gott vil mehrer beysethet der Gegenwart des Oberen / als dem aufgestellten Anwalt eines Beampten oder Bedienten? ein treffliches Lehr-Stück. Es ist aber noch wohl etwas mehrers hinter der Sach / sagt der Heil. Cardinal Damianus. Es ist auff die Sach wohl acht zugeben: was hat der Giezi gethan? einen Stab / ein Ruthen hat er mit gebracht. Und was hat Elifäus gethan? er hat seine Wärme ganz demütig mitgetheilet. Und auff dise Weiß / sagt der Heil. Cardinal, hat Elifäus erhalten das / was der Giezi nit hat können für einander bringen: allermassen die Wärme der Liebe vil kräftiger ist zum Aufwecken / als die Schärffe und Strenghheit. Also erwecket Elifäus in Demuth mit dem Geist der Liebe / den der Giezi mit der scharffen Zucht-Ruthen / und Strenghheit nit hat erwecken können. Quia is, lauren die Wort Damiani, quem opus. 12. terroris virga suscitare non potuit, per amoris spiritum puer ad vitam redit. Zu Teutsch / weilen der jenige Knab / den die Schröck-Ruthen nit hat erwecken können / durch den Geist der Liebe zum Leben kommen ist.

4. O Elifäus wohl ein aufgesucht schönes Bild Jesu Christi! Elifäus vertritt die Figur Christi / sagt der Heil. Basilius von Seleucia. O wohl ein lebhafter Entwurf alldessen / was heut geschieht! und wolte Gott es geschehe auch mit gleichem Frucht! dann erstlich hat Elifäus das / worvon wir reden / in einem Speiß-Zimmer vorgommen / gestalten die Schrifft selbst weiset / und der tieffgelehrte Bischoff zu Abula behauptet. Hoc erat intra Cenaculum. Das ware in dem Speiß-Zimmer: und eben also haben wir auch Christum unseren HERRN heut in dem Speiß Saal. Wissen sie aber warumben? Was für Liebs-Beheimuß / was für zartlicherig hefftige Lieb! Es hat zu Gott geschrym und geruffen die liebeiche Mutter die Catholische Kirchen für ihren Sohn / daß gesammte Christen. Volck / das dises ihr Kind von Jesu Christo möchte zum Leben erwecket werden; dann es ist gestorben bey disem der Glauben / bey jenem die Lieb / bey anderen die Gottes Forcht / bey andern alle Andacht. So seye es dann / sagt der göttliche Elifäus, der Giezi soll sich auff machen mit dem Stab / die Prediger mit der Krafft meines Wort. O Herr / das ist alles schon

Pet. Dam. opus. 12. cap. 28.

Basil. Seleuc. orat. 10.

Abul. ubi supra.

Abul. q. 52. in 4. Reg. 4.

Abul. in 4. Reg. 4. q. 11.

schon gesehen. Non surrexit puer. Der Eifer ist gleichwohl noch Tod/ die Lieb ohne Leben/ und der Glaub ist noch nicht erstanden. Non surrexit. So wollen wir dennoch zu dem Abendmahl in den Speiß-Saal gehen/ und das Beste zur Sach thun. Sehen sie zu Christglaubige/ wie nit dieser unser allerhöchste Elifaus die Sach vermittelst seiner hitzigen Liebe dahin zu bringen trachtet/ daß wir von unserem tödtlichen Anligen/ und Kälte mögten erwecket werden. Elifaus demüthiget sich/ und ziehet sich zusammen nach Maß des kleinen Kinds: und noch vilmehr Christus Jesus: dieser demüthiget sich/ ernideriget sich in so weit/ daß er denen armen Fischeren die Füß wuschet. Ja/ Elifaus hat Fuß über Fuß/ und Mund über Mund gehalten: aber noch vilmehr thut und hat gethan der liebste Erlöser/ dan er setzet den Mund über die Füß/ so er mit liebreichster Demuth küßet. Um Gottes Willen/ was ist aber das! es ist nichts anderes/ als daß er uns mit dem Geiße der Liebe zum Leben bringen will/ die wir umb den Ernst der Branten des Evangelij/ der Prediger nichts geben. In hoc Cænaculo / schreibe die purpurirte Feder Vitriaci, susci-

tatur filius vidua à vero Elifao. In diesem Speiß-Saal wird der Sohn der Wittib von dem wahren Elifao erwecket. O daß sich doch unsere haltstürige Unbüßsamkeit schäme vor einer so demüthigen Lieb-Hitzigkeit! O so laß sich doch von einer so brenn hitzigen Liebs-Flamm erwärmen und erwecken unser Lieb! O daß doch die tödtliche Sterbs-Sucht/ und Laugigkeit auß unsern Herzen gänglich verjagt werde! haben wir bishero dem Stab/ der Ruthen widerstand gethan/ O so seye es doch weit von uns/ daß wir uns nicht ergeben an die Wärme eines so hitzig/ und in tieffst/ allerfeinsten Demuth liebenden Elifai! swar wir wird sich einer ergeben/ der noch nicht weiß/ was für Ursachen er heut zum Ergeben habe? So wollen wir demnach eben dieses betrachten: massen uns ja zu seiner Betrachtung schon anlocket der liebreichste Herr und Meister selbst. O daß er uns doch die Gnad gebe ihne nach Würdigkeit zu erkennen! umb diese wollen wir derohalben anhalten vermittelst der kräftigen Gebitt Maria unserer heiligsten Frauen.

Ave Maria &c.

Vitriac. fer.  
3. fer. 5. in  
Coen. Dom.

Scitis quid fecerim vobis? Joan. cap. 13.

Wißt ihr was ich euch gethan habe? Joan. cap. 13.

### Erster Absatz.

Wer der jenige Herr sehe/ der so wunderliche Ding würcket/ in dem er dem Menschen die Füß wuschet?

5. **W**ir haben nunmehr die so andächtige Übung und Gebrauch des Fuß-Waschens besichtiget; wer wird aber in Ansehen dessen nicht zu gleich auch seine Gedanken zu Betrachtung des jenigen erheben/ was Christus Jesus unser liebster Herr in dem Speiß-Saal zu Jerusalem selbst gethan hat; dann beschworen halter ja die Kirchen Gottes dieses andächtige Gepräng/ und dankbare Gedächtnuß: O aber umb Gottes Willen! was wäre doch dieses für ein Sach/ wann einer den Herrn aller Majestät solte sehen vor denen Füßen seiner Jünger liegen? Wie wurde nit einer darenin sehen/wann er sehen solte/wie die Apostel ganz erstaunet/ und mit Zäher begoffen endlich darenin willigen/ daß er ihnen die Füß wuschet. Endlich aber hat er gleichwohl die so liebevolle Übung vollendet/ und nach dem Waschen nahm er seine Kleider widerum umb sich/ setzet sich/ und stellet ihnen/ und uns allen dieser Frag: Scitis quid fecerim vobis? Wißt ihr was ich euch gethan habe? Es Fragt der göttliche Meis-

ter/ sagt Thomas Parisiensis, damit die Jündern mehrer auffmercketen. Intertogat, ut & illos attentiores reddat. Er fragt/ damit er sie desto auffmerckesamer mache. Allein wann die Jünger eben jetzt selbst erfahren/ und mit Augen gesehen haben/was er gethan hat/ warzu bedarff es vil Fragens? die Frag ist nicht von deme/ was geschhehen ist/ sondern wegen der Ursach desselben/ sagt angezogener Prediger von Paris Non de facto, sed de ratione facti. Der Englische Ehreer legt diese Frag trefflich auß/ und sagt: Quasi diceret: facta quidem vidistis, sed tamen, quare hoc fecerim, non intelligitis. Als wolte er durch dieses sein Fragen sagen: ihr habt zwar die That gesehen/ doch verstehet ihr nicht/ warum ich dieses gethan habe. Ihr habt gesehen/ wie ich von der Tafel bin auffgestanden/ ihr habt gesehen/ wie ich mein Ober-Kleid/ so ich über den ungedächten Rock trage/ habe abgelegt; wißt ihr aber auch das Geheimnuß dieser meiner Entblößung? Scitis quid fecerim vobis? Ihr habt gesehen/ wie ich mich umbgürte.

Tho. Beuzi  
ho. 8. de lo-  
tion ped.  
Joan. Fero.  
i. p. Dom.  
Passion.

Beux. Ibi.

D. Th. id  
Joan. 13.  
lect. 5.

Radulph.  
ardent. hov  
in Coen.  
Dom.

umbgürtet habe mit einem Schürz-Tuch : aber wißt ihr auch / was der Geist vor hat mit diesem Umbgürten? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich Wasser in ein Becken gegossen / und eure Füß zuwaschen angefangen habe / und selbe mit dem Gürtuch widerum abgetrückt / aber verstehet ihr / was euch durch diese Übung will gesagt seyn? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich dem Petro wegen seinem Widerstand getöbet habe / aber / sagt her / was will dieses Trohen bedeuten? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich dem Verräther selbst / der mich Verkauften wird / die Füß gewaschen habe? weilen er nemlich unter euch ist / was habt ihr aber wahrgenommen von all dem / was euch dardurch zuverstehen geben würdet? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich das Kleid widerum angezogen / und mich nidergesetzt habe / aber was wißt ihr / was habe ich durch dieses / und all anderes / was ich jetzt gethan habe / vor mir gehabt? Scitis quid fecerim vobis? Wißt ihr / was ich euch gethan habe?

6. Dieses dann ist die Frag / Christglaubige / wer wird aber im Stand seyn / diese Frag mit Antwort zu belegen / wie es gebühret? Wer soll sich unterstehen auch nur nachzudencken / was / und wie könnte geantwortet werden? Ein Prophet Habacuc ward voller Ehröcken / als er begunte die Werck Gottes zu betrachten. Consideravi opera tua, & expavi. Ich hab deine Werck betrachtet / und bin erschrocken: Was soll einem aber allererst hernach widerfahren / wann einer nicht nur die Werck Gottes / sondern auch die tieffe Geheimnuß / das Zihl und End der göttlichen Werck zu betrachten sich unterfangen wurde? Jene zwey Seraphin, welche der Prophet Isaias gesehen hat / haben mit zweyen Flügeln das Angesicht Gottes verdeckt / und mit zweyen anderen Flügeln die Füß derselben: Duabus velabant. Dann nach Aussag des Heil. Bernardi getrauten sie sich weder an die Betrachtung der unendlichen Hochheit / weder des tiefsten Abgrunds seiner Demuth. Ut nec alta Dei, nec profunda ejus valeat contemplari. Der Ursachen halben hat sich auch der Apostel-Petrus also gesperrt / und gesorget seine Füß in das Fuß-Becken zu setzen; dann widerwohl nur ein wenig Wasser darinnen gewesen / so ist ihm: jedoch anderst nit gewesen / als werde er in den Abgrund so hoher Geheimnuß gänzlich versinken. Videns divinitatem incarnatam ante se incurvari, sagt der grosse Augustinus, expavit, exhorruit. Als er sahe / daß die eingestrichelte Gottheit sich vor ihm nieder biege / da ist er erschrocken / und erstauuet. Und wer solle ihm dann nit ein Bedencken darob nehmen / daß er in dieses unermessene Meer sich einlasse / indeme ja / wie der Heil. Geist sagt / derjenige von dem Glanz der Glory untertruckt wird / der sich unterfanget die Majestät des göttlichen

Barziz Quadrage. III. Theil.

Lichts zu ergründen? Qui scrutator est Majestatis opprimetur à gloria. Man soll es aber sein wohl überlegen diese Wort des H. Geistes / sagt der H. Bernardus. Wer kommet dann mithin in Gefahr / von der Glory Gottes untertruckt zu werden? derjenige fürwahr / der sich erkühnet die göttliche Majestät zu erforschen. Qui scrutator est Majestatis. Deme zufolg hat ein anderer nichts dergleichen zu fürchten / der nur die Lieb und den Willen Gottes erforschet. Ja wahrlich / deme ist also / sagt der Heil. Bernardus, und machet diesen Schluß: Ergo formidolosa scrutatio majestatis; at voluntatis tam tuta: quàm pia. Solgsam ist die Erforschung der Majestät erschrocklich / die Erforschung des Willens aber ist sicher / und gottseelig. So seye es dann unser Beringsüßigkeit soll die Hochheit und Majestät des unerforschlichen göttlichen Lichts anbetten / hingegen darff unser Einsalt in Betrachtung und Erforschung der göttlichen Lieb gar wohl eines wagen / damit wir auff die liebreiche Geheimnuß kommen mögen / so unter der Frag / welche unser Erlöser an uns stellet / verborgen ligen. Affer purum, & simplicem oculum, sagt uns der Heil. Bernardus, non opprimèris à gloria, sed admittèris. Bringe ein reines / und einfältiges Aug mit dir / hernach würdest du nicht von der Glory untertruckt / sondern zugelassen werden.

So sehen wir demnach der Sach weiter nach. Wißt ihr / sagt / und fragt also der Herr / was ich euch gethan habe? Scitis quid fecerim vobis. Wohl bedenkliche Wort seynd dieses / sagt der Cardinal Toledo, und hat ein jedes einen besondern Geist. Habent hæc verba energiam: ego vobis fecerim. Diese Wort: was ich euch gethan habe / haben einer absonderlichen Nachruck. Darumb ist insonderheit zu betrachten das Wörtlein ich / und widerum das Wörtlein euch / und drittens auch das Wörtlein was. Wißt ihr was? ich? euch gethan habe? Scitis, quid ego fecerim vobis? Diese drey Stück seynd zu betrachten: und damit wir sie bestomehrer betrachten / so seynd sie uns Frag-weiß voranstelt worden / sagt der Englische Lehrer. Querit, ut ad considerandum inducat. Er frage / damit er zum Nachdencken Anlaß gebe. So seye es dann. Wer ist dann jener Herr / der sich bis auff das Interesse des Menschen / das ist bis auff die Füß hinab demüthiget? Wer ist der / welcher seinen Mund an den allerberächtlichsten und geringsten Theil des Menschen anhaltet? Soll ich sagen / er seye der Eingebohrne des ewigen Vatters / der Glanz seiner Glory / der König und Herr aller Kräfte? Oder sollen wir mit dem Evangelisten sagen / er seye die unerschaffene Weisheit selbst? Sciens Jesus. Er seye die unermessene Macht / und habe alle Ding in seinen Händen. Omnia de-

3 2

Prov. 25.

Ber. ser. 62.  
in Cant.

ibid.

7.

Tolet. in  
Comment.  
ad hæc  
verb.  
Joan. 13.

D. Tho. in  
Joan. 13.  
lect. 3.

Tho. Beux.  
ho. 8. de  
lorion.

dit

Habac. 3.

Isai. 6.

Bern. ser. 5.  
de verb.  
Isai.

Aug. ser. 28  
ad frat. in  
Erc.  
Laur. Just.  
li. de agon.  
cap. 3.

Fero. de  
passioa p. r.

Isai. 9.

Eclli. 43.  
Palac. Pin-  
na ibi.

Aug. ser. 1.  
de verb.  
Apott.

die ei Pater? sollen wir sagen / er seye von einem unvergleichlichen Adel. A Deo exi- vit. Er seye die unendliche Heilig- und Voll- kommtheit selbst. Ad Deum vadit? Soll ich sagen / daß er ist / wie ichne Isaias der Pro- phet nennet / wunderbarlich in all seinen Wercken / der allerhöchste Rathgeber / des- sen Rath ohne Betrug ist: daß er seye / der unter menschlicher Natur verborgne Gott / stark / und mächtig in dem Gesicht wider Sünd / Tod / und Höll: daß er seye der Vater künfftiger Zeiten: der in die Welt gebracht hat den guldigen Fluß der Gna- den / und was auch die ewigen guldigen Fluß der Gloger gewonnen hat: daß er seye der Fürst des wahren Friedens / welchen er stiftet / indem er die Sünd zwischen Gott / und dem Menschen aufhebet? Soll ich sa- gen / daß er seye: allein was will ich lang sagen / da mich doch der weise Ecclesiasticus gewarnt / daß / wann ich schon alles sage / was ich sagen kan / so werden gleichwohl die Wort gebrechen die Hochheit des HErrn aufzusprechen: Multa dicemus, & deficiemus in verbis. Wann wir vil werden sagen / werden uns die Wort manglen. Dann es ist wahr / was der Heilige Augullinus sagt / wann man alle Hochheit der gesamten Geschöpff ansieht / so ist Gott unbeschreiblich vil grösser. Si quaras magnitudinem, major est. Sucheß du die Grösse / so ist er grösser / als die Grösse selbst: betrachtest du die Schön- heit / so ist er noch schöner. Si pulchritu- dinem, pulchrior. Verkostet man die Sü- ße / so ist er süsser. Si dulcedinem, dulcior. Betrachtet man den Glantz / die Gerechtig- keit / die Stärke / die Güte / so ist doch Gott noch weit mehr als dieses alles: Splen- didior, justior, fortior, clementior. Gott ist mehrer / mit einem Wort / als man im- mer sagen kan. Er ist mehrer.

8.

Und wer wird Verstand genug in dem Kopf haben den Abgrund dieses Wortes: Gott ist noch mehrer / zu begreifen? O Christliches Herz! erhebe dich mit deinen Gedanken / so hoch du immer kanst: über- lege und betrachte die allergrösste Hochheit / die allergrösste Güte / die allergrösste Weisheit / die allergrösste Macht. Des- gleichen lasse auch alle andere Menschen thun: nimme hernach zusammen allen Men- schen und Engels Verstand; und dise mö- gen hernach ihre Betrachtung so hoch span- nen / als immer möglich / und ein Vollkom- menheit / ein Majestät ihnen einbilden / so gut sie können; und dieses alles ist dennoch vil weniger als Gott / sagt der weise Sohn Syrach. Dann je mehrer sich all erschaff- ner Verstand bemühen wird / desto klärer werden sie erkennen / daß ein geschränktes Gemüth nicht in dem Verstand seye den jenigen zu begreifen / der in seiner Grösse / und Majestät unendlich / und ungeschränkt ist. Exaltantes eum replemini virtute, ne

laboretis, non enim comprehendetis. Die ihr den HErrn erhöhet / werdet er füllen von der Krafft / damit ihr nicht matt werdet in der Arbeit; dann ihr werdet ihn nit begreifen. Auf eben dieses Geheimnuß deutet jener Rauch / wor- mit angefüllt ward das Haus Gottes / ge- stalten es der Prophet Isaias gesehen hat. Domus repleta est fumo. Desgleichen hat auch der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen: Impletum est tem- plum fumo à Majestate Dei. Der Tempel ward von der Majestät Gottes mit Rauch angefüllt. Und dieses zwar an- zugeugen / wie Primasius, und Ansbertus auß egen / daß die Heimlichkeit der Gött- lichen Majestät von keinem Geschöpff könne begriffen werden. Da ist aber jetzt die Frag / wa- umb es eben ein Rauch sein müste / zu verhindern / daß die verborgne Majestät nit erkannt wurde? So ist ja auff das Wenigst in dem Tempel Salomonis kein Rauch / son- dern ein Nebel gewesen / anzugeugen wie un- begreiflich seye die Göttliche Majestät: Nebula implevit domum. Ein Nebel hat das Haus erfüllet. Warumb ist dann in dem Thron / und in dem Haus / worin sich Gott dem Propheten gezeigt hat / ein Rauch gewesen? Der Ehrwürdige P. Casparus Sanchez sagt mit Procopio, daß derjenige / der dem Propheten Isaias erschie- nen ist / der Sohn Gottes gewesen seye in der Demuth der menschlichen Natur. In dem Tempel aber ware Gott / als Gott selbst. Das mag seyn. Allein / wanns auch ist / was mag es machen? warumb soll da der Nebel / und dort der Rauch seyn? damit man ab dem Wunder komme / so betrachte man den Unterschied zwischen Nebel und Rauch. Wahr ist es derowegen der Ne- bel verhindert das Sehen eben so wohl / als der Rauch. Jedoch hat der Rauch noch etwas mehrers an sich; dann er ist einem nit nur verhindertlich / daß er nicht sehen kan / sondern über das verleget und verderbet er das Aug / welches sich vermessentlich gegen ihme eröffnen will; und dieses thut der Ne- bel nicht. So sehe man demnach / in dem Tempel / all wo sich Gott als Gott zeig- t / ist der Nebel / zum Anzugen daß die Göttliche Majestät unbegreiflich seye / doch verleget diser Nebel die Augen der jenigen nicht / die ihne wollen anbetten. Nebula im- plevit domum. In dem Haus hingegen wo sich Gott sehen läßt in der Demuth eines Menschen / ist kein Nebel / sondern ein Rauch; massen sich allda Gott nit nur zeig- get / daß er ganz unbegreiflich seye / son- dern er verleget auch die Augen deren / die vermessentlich begreifen wollen / was Gott seye / da er unter diser Demuth verborgen ist. Domus repleta est fumo. So lassen wir uns derowegen mit dem vergnügen / daß wir wissen / daß derjenige / der sich an ei- nem so niderträchtigen Orth / als da seynd die

Eclli. 43  
Tirin. Bibl  
us. Pina  
ibi.

Isai. 6.

Apoc. 15.  
Primaf.  
Ansbert.  
ibi.

3. Reg. 8.  
Cornel. in  
Isai. 6.

Sanch. Pro-  
cop. in 6.  
Isai.

Joan. 12.  
v. 41.

Simil.

Süß

Güß deß Menschen/ stellet/ ganz und gar/ und zwar mehr als wir verstehen können/ unendlich seye; und sein Lieb und Barmhertigkeit allein diejenige seye / welche ein so fürtreff-

liche Gattung der Demüthigung hat erfinden können. Und das ist die Bedeutung deß Wörtleins Ich in der vorgestellten Brag: Ego fecerim.

## Zweiter Absatz.

Wer da seye der Mensch / für welchen Christus Jesus so treffliche Meister-Stuck übet?

9.

Als Wörtlein Luch wollen wir anjehs auch auff die Beschau führen: dannes hat wol etwas Merck- und Denckwürdiges in sich. Wer / oder was ist dann der Mensch / zu dessen Füßen sich die unbegreifliche Majestät Gottes selbst darnider wisset? der Heil. Job / und der Heil. David haben schon längst vorhin voller Verwunderung gefragt: Quid est homo, quia magnificas eum. Was ist der Mensch / daß du ihn groß machest? Quid est homo, quod memor es ejus? Was ist der Mensch / daß du an ihn gedenckest? Da aber bey uns vermehret sich hauptsächlich die Verwunderung und Erstaunung. Was ist doch der Mensch? wird er nicht in Göttlich heiliger Schrifft verglichen bald einem Heue/ welches heut grünet/ und morgen in das Feuer geworffen wird? bald einer Rosen/ so Morgens fruhe schön prangen/ und zu Abends verschwelchet? bald einem Rauch / welcher / da er zu wachsen scheint/ verschwindet? bald einem Klang/ welcher in sich selbst kein andere Wesenheit hat/ als der Phantasey / und dem Geduncken nach? bald einem eytlen Dampf / so in einem Augenblick vergehet? bald dem lären Scharten / so etwas zu seyn scheint/ unterdessen aber nichts ist? Ist dann nit der Mensch Staub und Aschen / und der eytteste Hauffen aller Eitelkeit? Ist er nicht ein Byspihl der Schwachheit / ein Spihl deß Glücks / ein Raub der Zeit / ein Bild der Veränderlichkeit / ein Begriff aller Armseelichkeit? und so vil ist der Mensch seiner Natur nach. Was ist er aber allererst seiner Bosheit nach? Scitis? wisset ihr dieses? Ist er nit ein Leibegner deß Teuffels? ein Wohn- Sitz deß Satans? ein Feind Gottes? der Mittel-Punct alles Undanckes? schuldig an der verletzten Göttlichen Majestät? und ist er nicht eben deswegen alles Abscheuens würdig? Nun aber mein Gott / und mein Herr! was thust du? wann der Mensch dieses alles ist: du aber bist / wer du bist / was ist nicht das für ein Sach / daß du dich würdigest deine Augen auff den Menschen zu wenden? und das ist noch wenig / daß du die Augen auff ihne wendest: warumb wendest du dein Gedächtnuß / und Angedencken auff den Menschen? Quid est homo, quod memor es ejus: über das wie kommt es / daß du kein Ruhe auff-

gibest / bist du gleichwol auch so gar dein Herz auff den Menschen wendest? aut quid apponis erga eum cor tuum? Noch dazzu wie kommt es / daß du auch deine Hand / ja auch deinen allerreinsten Göttlichen Mund auff seine unreinste Füß wendest? Wie kommt dieses / sage ich / Unendlicher Gott? Soll sich Gott so weit hinauß lassen (hätte schier gesage / verlieren) wegen deß Menschen? der Schöpffer wegen deß Geschöpfes? der unsterbliche Herr wegen einnem Staub der Erden? der unermessene Gott wegen der so geringfügigen Nichtigkeit: die Majestät selbst wegen der Berächtlichkeit selbst? Die Unendlichkeit wegen dem Nichts? und was das allerentsehlteste / die unendliche Heiligkeit wegen deß Sünders: Mein Gott! was ist doch dieses für eine Weiß und Art den Schuldigen zu straffen! oder kennest du dann den nichtigen Menschen nicht?

Halte inn mit diesem letzten Wort. Sciens JESUS. O ja Jesus weiß nur gar wohl / wer der Mensch seye / und was er verdiene: dahingegen weiß er aber auch / daß er eben diesen Menschen erwählet habe für den Gegenstah seiner Lieb. Und darumben macht er als ein höchstweiser Liebhaber einen Unterschid / und Abschneidet zwischen seiner Wahl / und deß Menschen Verdienst; also zwar / daß er einzig auff dasjenige gedencket / was ihne bewogen hat den Menschen zu lieben; hingegen ganz und gar außer Acht lasset und nicht mehr gedencket an deß Menschen Armseelichkeit / Undanckbarkeit / Sünd und Laster / wordurch er vielmehr zu seinem Haß könnte bewegt werden. Cum dilexisset dilexit. Die Fürtrefflichkeit dieser Lieb desto besser zu verstehen / wollen wir jetzt in den Garten / oder Meyerhof Getsemani hinauß gehen. Dort hinauß ist heutigen Abend auch Christus unser liebster Erlöser gegangen / und hat den abtrinnigen Apostel empfangen / als er mit einer Rott Kriegs-Knecht ankommen ist ihne zu fangen. Da ist nun besonders merckwürdig der gegen einander gegangene Gruß und Antwort. Judas kommt demnach zu nächst an den Herrn / gibt ihne auch unverweilt den falschen Friedens-Kuß / und sagt dazzu: Ave Rabbi. Seye gegrüßet Meister. Jesus unser liebster Herr antwort ihme / und sagt: Amice ad quid venisti? Freund / worzu

10.

Bern. ser. 92  
in Psal. 90.

Matth. 26.

Job. 7.  
Psal. 8.  
Chryl. ibi.  
in Caten.  
Graz.Ilat. 40.  
Eclli. 50.  
Psal. 143.  
Job. 20.  
Jacob. 4.  
Job. 14.  
Genes. 2.  
Arist. apud  
Stob. ser.  
46.  
Senec. li. de  
consol.  
Sidon. li. 7.  
Epit. 4.

Psal. 8.

worzu bist du kommen? Haben sie Acht  
Ehrtiglaubige / die Wort gehen etwas  
ungleich auff einander. Judas nennet  
Christum den Herrn einen Meister / und  
warumb nennet dann nit auch der HERR  
den Judas einen Jünger? man wird mir  
sagen / weilen der Judas damahls nicht  
darnach gethan habe. Da sage ich aber hin-  
gegen / warumb heist er ihne dann einen  
Freund / wann er eben sowohl nit freundlich  
thut? wann er ein Feind ist / und ihn verra-  
thet? was einen Freund heissen den Erz-  
böswicht aller Menschen? Ich erinnere mich/  
daß der Herr einstens Petrum den so eysri-  
gen Jünger so gar einen Satan genennet  
habe. Vade post me Satana. **Gehezurück**  
**Satan.** Was will allda auß der Sach  
werden? den wahrhaften Freund nennet  
er einen Satan / und den wahrhaften Feind  
nennet er einen Freund? Ja also ist es / und  
war gar recht / sagt der Heil. Basilis von  
Seleucia, dann Christus der Herr hat all-  
da hochweislich gehandelt / und nach Art ei-  
nes erfahrenen Wund-Arzts gegen dem Pe-  
tro einen geschärfsten Verweis vorgelehret;  
weilen er sein Genesung verhoffte; im Ge-  
genspihl hat er dem Judas schon gethan/  
weilen er an seinem Aufkommen schon ver-  
zweifelt hatte. Darumb sagt angezogener  
Heil. Vatter: Ubi ulcus est immedicabile,  
ibi pharmacum inutile; ubi verò curationis  
spes, sectionem induco curationi. Zu Teutsch:  
Wo das Geschwür unheilbar / da ist  
das Pflaster umsonst / wo aber ein  
Hoffnung des Aufkommens übrig ist/  
da brauche ich auch das scharffe Mes-  
ser zu der Cur. Der Heil. Hilarius redet  
noch besser zur Sach. Habt ihr niemahlen  
gesehen / wie es ein Ding ist um einen Kran-  
cken / der an einem brenn- hitzigen Fieber  
darnider liget: der begehret Wasser und  
Eisung: und wer ihne dieses abschlagt/  
der hat nit vil gute Wort von ihme zu ge-  
warthen / wann er auch sonst das liebste  
Kind by ihne ist. Wohl aber stehet der-  
jenige überaus gut bey ihme / der ihne das  
Wasser darbietet / unerachtet daß er sonst  
ein verächtlicher Knecht sey. Eben also  
alldieweilen der liebherzigste Jesus einen so  
unerhört hitzigen Durst hatte nach dem Ley-  
den / so nennet er den Judas / der ihne hier-  
zu beförderlich ist / seinen Freund; den Pe-  
trum aber / der ihne von diesem Wasser ab-  
halten will / sithet er gewaltig über die Sel-  
ten an / und heist ihne seinen Widersacher.  
Tanta ei religio fuit, sagt der Heil. Hilarius,  
pro humani generis salate patiendi, ut Pe-  
trum satana: convitio nuncuparet, **Er hat-  
te einen solchen Eifer für das Heyl**  
**des menschlichen Geschlechtes zu ley-**

den / daß er den Petrum als einen Sa-  
tan schmächete.

Aber ich trage noch auff etwas anderes  
mit diser Stell an. Was sagt der Judas?  
Er nennet Jesus einen Meister. Ave Rab-  
bi. Und wie antwortet ihme der Herr? Er  
antwortet ihme nit / sondern er fragt ihne/  
und heist ihne einen Freund. Amice, ad  
quid venisti? Freund / worzu bist du kom-  
men? Was ist das? Es ist nichts an-  
ders als ein besonderer Liebs-Fund / vermit-  
tels dessen auß zwey neben einander stehenden  
Sachen eines ohne das andere angesehen  
wird. Merke man nur auff die Sach.  
Der Namen Meister deutet ja auff die Wis-  
senschaft? Ja in allweg. Das Fragen  
aber bey einem / der ein Sach schon weiß/  
ist ja eben so vil / als wann er sein Wis-  
senschaft verbergen und verdecken wort? das  
ist widerumb ein klare Sach. Auff dise  
Weis dann verbirget Christus JE us sein  
Wissenschaft mit dem Fragen. Ja deme  
ist nit anders. Da sehe man aber jeh zu/  
welchermassen unser liebend / und wiße de  
Jesus zwischen Lieb und Wissenschaft ei-  
nen Abscheid zu machen / zu präcindiren  
weiß / um die Liebe weiß er / um die Wis-  
senschaft will er nit wissen. Judas bekennet  
selbst / daß er alles wisse / dann er nennet  
ihne einen Meister. Ave Rabbi. Der  
HERR aber fraget den Judas / worzu er  
komme / unerachtet / daß er es schon vorge-  
wußt: Ad quid venisti? Diereiten nemlich  
dasjenige / was er bey dem Judas wußte/  
nichts als Sünd / als Verrätherey / als Un-  
dankbarkeit ware / darumb verbirget er  
dieses sein Wissen mit der Fraa / damit er  
nit dardurch verleitet wurde auff dasjenige  
zu denken / wordurch er an seiner Lieb ver-  
hinderet wurde. Auff die Lieb ist er allein  
bedacht: darumb nennet er ihne Freund. Ja  
einen Freund; dann wann schon die Freunds-  
schaft ein Gegen-Lieb zwischen ein und an-  
derem Freund bedeuten will / welche doch bey  
dem Judas gang nicht findlich ist / so sithet  
gleichwol der liebeiche Herr den Abgang  
der Lieb in Juda nicht an / nur damit sein  
Lieb gegen ihne nicht abnehme / sondern sich  
immerzu zum Lieben verpflichtet zu seyn er-  
achte. O Lieb nie mehrer in der Weisheit  
gegründet / als da sie ihr Weisheit verbirget  
auff Ursachen / daß sie nit veranlaßet werde/  
vom Lieben abzulassen / und den Überschwang  
diser so vortrefflichen Lieb in uns selbst zu be-  
trachten / forderet uns auff der liebste Erlö-  
ser mit seiner Frag / die er uns heut stellet/  
da er sagt / ob wir wissen / was er uns  
gethan habe: Scitis, quid fe-  
cerim vobis.

II.

Matth. 16.

Basil. Se-  
leuc. orat.  
31.

Simil.

Hieron in  
Matth. 16.Hilar. in  
Psal. 131.

Dritter



## Dritter Absatz.

Was Jesus bey dem Fuß Waschen gewürcket hat / seynd Geheimniß/ Exempel/ und Lehr Stuck. Erstlich von denen Geheimnissen.

12. **W**un haben wir aber bisshero mehrer noch nicht abgehandlet als die zwey Wörtlein Ich / und Euch. Ego: vobis: Wer/ und Wem: so müssen wir anjeho auch auff das Was kommen. Quid? und ist dieses die Haupt Sach/ auff welcher die Frag fürnemlich beruhet. Wisset ihr / sagt der Herr / was das ist / so ich euch gethan habe? Scitis, quid fecerim vobis? Wisset ihr / was es bedeutet/ was ich eben jetzt mit euch habe vorgehabt? Wolan/ laßt uns mit allem Fleiß auff die Sach merken/ dann wiewohl in allen Beschöpfen nichts zu finden / wördurch die Sach vollständig in Gleichnuß konte erklärt werden; auch alle Wort zu geringfügig seynd zu beschreiben jenen Gehalt und Nachdruck/ mit welchem die Göttliche Lieb diese ihre Werk angeordnet/ und vollzogen hat; massen die Heftigkeit des Feurs allzulangsam / und das schnell anlaufende Meer/ und Wasser/ Fluß allzulowig die heftige Wirkung der Liebe vorzubilden: willen aber entwischen Christus der Herr selbst das Wasser auß dem Krug in das Becken herauß gieisset / so hat er eben darumb uns anzeigen wollen/ so vil sich geziemet/ daß wir von seinen geheimen Rathschidzen zu unserer ewigen Wolsahrt wissen sollen. Der Englische Lehrer / der Heil. Thomas von Aquin, der da so vil von diesem himmlischen Wasser der Göttlichen Geheimnuß zu trinken verdienet hat / findet in diser That Christi/ in diesem Wörtlein quid: Was/ drey Sachen/ als nemlich das Geheimnuß/ das Exempel/ oder Beyspihl / und die Lehr. Quod quidem factum, s: pond Wort des Heil. Thoma, exemplum est, & mysterium: und gleich da nach sagt er ferners: admonitionem proponit. Dese That ist ein Exempel / und ein Geheimnuß / stellet auch vor ein Ermahnung. Dem zu folg woll n wir anjeho vermittels unser Betrachtung dieses Evangelische Körnlein auß der Hülsen außlesen / damit wir genießen mögen den guten Geruch der verborgnen Geheimnuß/ die Hüß der Exempel / und die Eintrüglichkeit der Lehr/ so darinnen enthalten ist.

13. **V**erlangen sie die Geheimnuß zu wissen/ Christglaubige/ welche in diser That Christi begriffen seynd? Scitis quid? Sehen sie nur zu wie er jetzt auffstehet von dem Abend Mahl: Surgit à cena. Und dieses bedeutet in dem Geheimnuß / gestalten der grosse Schul Engel aufleget/ wie das Göttliche Wort von dem Thron seiner Hochheit sey auffgestanden dem Menschen/ der da gesal-

ten ware/ zu Hüßf zu kommen. Sehet ferners: nun legt er auch die Kleyder von sich. Ponit vestimenta sua. Das ist nach Aussag des Englischen Lehrers Bedeutung. Weisheit/ wie er sich entblößet habe von seiner Majestät/ von seinem guten Ruff / und Lennut/ und auch von seinem ehrlichen Namen: und dieses nennet der Welt Apostel sich außlarren: exinanivit. Sehet noch weiter auff den Herrn: Er nimmet ein Schurz Tuch/ und umgürtet sich. Cum accepisset linteam praecinxit se. Und dieses / anzuzeigen/ wie er es gemacht habe in dem unaussprechlichen Geheimnuß seiner Menschwerdung/ wie der grosse Augustinus aufleget. Seitmahlen er selbes mahlt/ als er von dem Thron seiner Hochheit herab gestiegen / und seiner Majestät sich entblößet hat / sich mit dem leydentlichen / und sterblichen Fleisch umgürtet/ und die Gestalt eines Dieners angenommen hat/ wie abermal der Apostel redet. Sehet über das / wie er endlich das Wasser in das Becken gieisset / und seinen Jüngeren anfängt die Fuß zu waschen. Mitt aquam in pelvim, & capit lavare pedes. Dese ab. r ist ein Bedeutnuß/ sagt der griffreiche Thomas Parisiensis, daß das heylsame Wasser der Göttlichen Schrift nunmehr in dem Predigen öffentlich aufgegossen werde die Menschen Seelen dardurch zu reinigen. Sehet noch mehr / er trücket die Fuß mit dem Schurz Tuch / womit er umgürtet/ widerum ab. Et extergere linteo, quo erat praecinctus. Dese aber bedeutet nach Aussag des alten Origenis so vil / daß er unser Armseigkeit über sich genommen/ eben auff die Weisheit / wie das Hand Tuch die Mackel an sich nimmet von dem / der sich damit abtrücket. Fert namque infirmitates nostras. Dann er überträgt unsere Schwachheiten. Der Ursachen haben hat auch der Prophet Zacharias, als er Jesum den Hohen Priester gesehen / gesagt/ daß er besudlete Kleyde angehabt habe. Et Jesus erat indutus vestibus sordidus. Und Jesus ware angethan mit besudleten Kleyderen. Und dieses alles anzuzeigen/ wie der gelehrte Granatenus sagt / daß Jesus unser Erldser die Mackel unserer Sünden über sich genommen habe.

Aber es ist noch ein anderes Geheimnuß unter diesem Fuß Waschen verborgen. Scitis quid? Habt ihr niemahlen in Obacht gezogen / Christglaubige / was gestalten der Herr alles allein für sich selbst thut / wie es Theophilactus anmercket? Er selbst entblößet sich / er selbst umgürtet sich / er selbst gieisset

Fero. ubi supra Vitriac. ser. 3. in can. Dom. D. Thom. ubi supra.

Philip. 2. v. 7. Vitriac. ubi supra. Aug. tr. 55. in Joan. D. Tho. Vitriac. Beux. Ferol. ibid.

Philip. 2.

Tho. Beux. ho. 8. de lation. Joan. Ferol. 1. p. de pass. D. Tho. ubi supra.

Orig. ho. 32. in Jo.

Zach. 3. Palac. in Matth. 26.

Isai. 53. 2. v. 2.

14.

Fero. de pass. 1. p.

D. Thom. in Joan. 13. Eccl. 2. & 3. Matth. 23. Aug. ser. 31. de Sanct. Plin. li. 20. ep. 22. Diof. li. 2. ep. 148.

D. Thom. hic lect. 2. Beuxam. hom. 8. de hoc

Theophil.  
Ruthim. in  
Joan. 13.

D. Thom.  
in Joan. 13.  
lect. 2.

Beuxam.  
Fero. ubi  
supra.

Theophil.  
ubi supra.

D. Thom.  
hic lect. 2.  
Fer. de Pas-  
sion. 1. p.

gieffet Wasser in das Becken/er selbst was-  
chet/ er selbst trücket ab: Ipse omnia fa-  
ciens. Er selbst thut alles. Was ist  
aber dieses jetzt wiederum für ein Geheim-  
nuß? das ist das Geheimnuß seines hei-  
ligsten Leidens/ sagt der Englische Lehrer.  
Dan wir können uns das Leiden Jesu Chri-  
sti auf dreyerley Weeg fürstellen/ erstlich wie  
er würcklich in der Sach selbst/ und wesent-  
lich gelitten/ dann zweytens/ wie er im Gar-  
een / und Del-Berg ihme das ganze Leiden  
in seinem Gemüth fürgebildet/ und drittens  
wie er in dem Fuß-Waschen Geheimnuß-  
weiß/ ein Fürstellung all dessen / was er zu  
leiden hatte/ machen hat wollen. Dannen-  
hero wann er sich seiner Kleider diesen Abend  
entblisset/ so geschieht es darumen/ weil  
er den kommenden Morgen seinen heiligsten  
Leib bloß werde darstellen/ daß man nit nur  
die Kleider von demselben werde abnehmen/  
sondern auch so gar Fleisch und Blut selbst.  
Wann er sich umgürtet mit dem Schurz-  
Tuch / als wie ein Diener/ ein Aufwärter/  
so geschibet es desorgen/ weil man ihne  
eben als wie einen verächtlichen Leibeignen  
verlauffen / und schmälich geißeln wirdet.  
Wann er Wasser in das Becken heraus  
gieffet/ so geschibet es darumen/ weil er  
all sein Blut theils im Garten / theils in der  
Geißlung / theils in der schmerzhaften Erö-  
nung der Dörner / und theils auch an dem  
Cruß vergiffen wirdet. Wann er die  
Fuß seiner Jünger waschet / so geschibet es  
darumen/ weil er unsere Sünden mit sei-  
nem Blut gehet abzuwaschen. Wann er  
die Füß mit dem Schurz-Tuch wiederum  
abtrücket / so geschibet es darumen/ weil  
sein allerheiligste Menschheit mit Blut/ und  
Roth ganz verstatet seyn wirdet / damit un-  
sere Seelen wiederum zu ihrer schönen Gna-  
den-Gestalt mögen gebracht werden. Be-  
trachte du an/ho/ O Christus wie/ und auff  
was Weiß Christus Jesus alles allein thut.  
Ipse omnia faciens, lavans. & extergens.  
Er thut alles / waschet/ und trücket  
ab. Warum aber? darumen/ weil eben  
dieses das grosse Geheimnuß der Fuß-Wa-  
schung ist wie der Heil. Thomas behauptet;  
damit man nemlich auff diese Weiß verstehen  
solte / daß Christus Jesus der wahre  
Gott/ und Mensch allein derjenige seye/der  
uns waschen / und erlösen kan. Und dar-  
um hat er auch zu Petro gesagt / daß er das  
Geheimnuß nicht verstehe/ so er jetzt vor-  
hatte. Quod ego facio, tu nescis modò:  
id est hoc mysterium est, secretum est, & si-  
gnificat interiorem mundationem, quæ non  
potest fieri nisi per me. Zu Teutsch: Was  
ich thue/ das weißt du jetzt nicht: das  
ist/ dieses ist das Geheimnuß/ dieses  
ist das Verborgne/ und bedeutet die  
innerliche Waschung/ so nit gesche-  
hen kan außser durch mich. O so seye  
dann höchst gepriesen ein solche Lieb! JE-  
sus allein kan dieses. Ja er allein.

Nun werdet ihr die Parabl/ oder Gleich-  
nuß von dem guten Hirten leichtlich wissen  
für einander zu bringen. Diser hat das  
verlohrne Schäflein gesucht / er hat es ge-  
funden / und hat es auff seine Achsen ge-  
legt. Und da ist ja schon bekandt / daß di-  
ser liebeiche Hirt Christus Jesus seye /  
welcher/ da er Mensch worden/ das verlohr-  
ne Schaf / den Menschen hat anfangen zu  
suchen / und hernach hat er ihne auff seine  
Schulteren gelegt / allidweilen er nach  
Zeugnuß des Heil. Gregorii die Sünden  
des Menschen über sich genommen um den-  
selben zu erlösen. Quia humanam naturam  
suscepit, seipsum pro peccatis nostris  
portavit: Darnach hat er die menschliche  
Natur an sich  
genommen hat / hat er unsere Sün-  
den getragen. Da ist aber bey diesem  
Hirten ferner sehr wohl zu merken / wel-  
chermaßen er/ da er das Schaf gefunden/  
seine Freund / und Nachbarn zusam geru-  
fen/ daß sie ihne zu seinem Hund sollen Glück  
wünschen. Convocat amicos, & vicinos  
dicens, congratulamini mihi. Kommt ih-  
nen dieses Einladen / dieses Zusamruffen der  
Freund nit seltsam für Geliebte? Es wäre  
ja dem Ansehen nach vil besser gewesen/ wann  
er seine Freund / und Nachbarn zuvor /  
gleich als er das Schaf verlohren hat /  
hätte zusam beruffen/ so hätten sie ihne hel-  
fen suchen können? HErr / warum ruffest  
du sie allererst nach dem Hund? diesen Zweif-  
fel wirdet er uns in dem Garten außlösen.  
Die Rott kommt in den Garten den HErrn  
zu fangen / sie suchen ihne auff: und da sa-  
gen sie ihm/ daß sie JESUM von  
Nazareth suchen; er aber sagt ihnen/ wann  
dieses seye/so sollen sie seine Jünger gehen las-  
sen. Si ergo me queritis finite hoc abite.  
Grosser Gott! was ist nit das für ein  
Sorgfalt / damit die Seinige nit in Gefahr  
gerathen? Man thue ein wenig gemach /  
sagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus; es ist  
vilmehr ein Eifer / und Eifersucht seiner  
Liebe/ als ein Sorgfalt / die Lieb will dis-  
mahl kein Gesellschaft um sich haben.  
Es trätte damahlen Christus Jesus hin-  
aus auff den Kampff. Was seines Leidens  
den Menschen zu erlösen; und desto wegen  
will er nit haben / daß ihme die Menschen in  
seinem Leiden sollen Gespanschaft leisten /  
sintemahlen er allein derjenige/der die Men-  
schen erlösen kan/und will. Hernach aber  
wann er den Menschen wird erlöset haben/  
da mögen wohl die Freund / und die Nach-  
barn / das ist/ die Engel / und Heil. Men-  
schen zusam kommen / und ihne Glück  
wünschen: darnach mag es geschehen. Con-  
vocat amicos, & vicinos. Vorher aber / da  
er das verlohrne Schaf zu suchen ausge-  
het / will er allein seyn/ und niemand um sich  
haben / massen das verlohrne Schaf nie-  
mand ander / als der so liebeiche Hirt fin-  
den / und erlösen kan. Semovigitur à pe-  
niculo

15.

Greg. hom.  
34. in E-  
vang. Viti-  
ac. lerm.  
3. Dom. 3.  
pentec.

Luc. 25.

Joan. 18.

riculo illo discipulos, sagt der Heil. Cyrillus, non ignorans ad se solum certamen illud, & opus salutis nostrae pertinere. Er hat demnach die Jünger von dieser Gefahr hinweggenommen / wohl wissend / daß dieser Streit / und das Werk unseres Heils ihne allein angehe. Auf den Berg Thabor mögen wohl ihrer etliche von denen Jüngern hinauff gehen / und der Glori des Herrn theilhaftig werden / das läßt der Heil. Bernardus gar gern geschehen: aber auff dem Calvari-Berg zum Leiden soll sich keiner anmelden; dann dieses ist der Berg der Schmerzen: und es ist genug / wann nur Jesus all: in zum Schmerzen gehet; massen seine Schmerzen allein uns zu der Erlösung können erspriechlich seyn. Ea hostia, lauten die süße Wort Bernardi, sicut sola prodesse potuit, sic sola sufficit. Dieses Opfer gleichwie es allein hat nutzen können / also ist es allein erspriechlich gewesen. Eben auch also wascher der Herr allein / weilen er uns allein mit seinem Blut hat waschen können. O Schuld-Pflicht unserer Lieb wie hoch wachstest du nit an / wann wir betrachten / daß uns derjenige hat erlösen wollen / der uns allein hat erlösen können!

16. Es ist noch nicht aus / wir haben noch ein Geheimniß zu betrachten. Wißt ihr was für eines? Scitis quid? Er verlegt sich auff das Fuß-Waschen nur allein / und dieses zwar nit nur darinnen / weilen er allein uns waschen kan / sondern auch deswegen / weil er in dem Leiden uns zu Lieb allein seyn will. Was thut er dann diesem zu Folg? er wähet die Fuß. Capit lavare pedes. Merke man dieses: das Waschen und Baden ist ja ein Zubereitung für einen / der etwan Gesundheit halber der Aderlaß bedarff: Wie ist aber all die Sach auff einander gängen? Unendlich fürreffliche allerhöchster Art! bey dem Aderlassen seynd zwey Stück zu beobachten. Erstlich wäset / und badet man sich / und darauff folgt die Laß / der Streich / Waschen und Baden das gehet gelind her / man streichet die Ader gar mildsam: aber der Streich / der Streich / die Laß die ist schmerzlich und sorglich. Was hat aber bey so beschaffnen Dingen der gütige Herr gethan? Antwort: das Baden / das Waschen hat er dem Menschen zubereitet / und überlassen; er aber hat den Streich / den Streich ausgehalten; die Erquickung laßt er dem Menschen / für sich nimmt er den Schmerzen. Andere Leib-Arzt gehen anders in die Sach / sagt der Cardinal Vitriac, sic schneiden und quälen den Kranken / welchen sie unter der Cur haben: der Göttliche Artz hingegen nimmt die Wunden / und Schmerzen auff sich / damit er die krancke Menschen genesen mache. Alii medici; lauten die Wort des gelehrten Cardinals, secant; & vulnerant aegrotos suos, ille vulneratus est pro aegrotis suis. Zu Barzila Quadrage. III. Theil.

Leutlich also: Andere Artzt / schneiden und verwunden ihre Krancke / der aber wird selbst für seine Krancke verwundet. Was wäre sein heiligst Leiden anderes / als die Cur / deren der krancke Mensch bedürftig: dem Menschen wäre vonnöthen die Nichtigkeit / und daruff hat der Herr gefastet: der Mensch hätte vonnöthen das Schwitzen / daruff schwiget der Herr Blut; der Mensch hat vonnöthen das Schreyen / daruff wird der Herr gequäl: der Mensch hatte vonnöthen das Aderlassen / und daruff löst man dem Herrn zu Ader mit eisernen Nägeln: der Mensch brauchte ein Putzier / und daruff nimmt der Herr Gall und Essig ein. Der Mensch soll gesund werden / zugleich aber soll der Mensch der schmerzlichen Cur überhoben werden / sagt die Liebe JESU bey dem Fuß-Waschen / und angetrohenen Bad: über mich aber soll allein alle Schmerzen der Cur / und Bitterkeit der Artzney ausgehen. O Lieb / O Lieb! wann werden wir anfangen dir nach Gbähre dankbar zu seyn! sagt man mit ansehn nichts mehr so vil verwunderliches von dem Schnee-weissen Vogel Charadrius (oder Galgulo) daß er nach Zeugnuß des Heil. Cardinals Damiani, den Krancken durch das Ansehen gesund mache / er aber mit dem Ansehen alle Schmerzen an sich ziehe. Ob-turatus sum in ejus ora desigie, schreibt der Heil. Kirchen-Vater / ac intra se omnem illius aegritudinem concipit. Er heffret das Ansehen auff sein Gesicht / und ziehet an sich all sein Kranckheit. Dann dieses alles zeuget sich auff ein ganz unvergleichlich fürreffliche Weiß in Christo JESU unserm Herrn / gestalten es der Evangelische Prophet vohsinnelt gewußt / und gesagt hat. Ja wahrhaftig der liebe höchste JESUS hat unser Nützlich sein Ansehen gemacht / indem er unser Schwachheit auff sich genommen. Verè languores nostros ipse tulit. Wahrlich unsere Schmerzen hat er getragen; sagt Isaia. Und wann angedeuter Charadrius, oder Selbstsucht, Vogel nachdem er von dem Mensch die Kranckheit der Selbstsucht an sich gezogen / sich an die Sonnen stellet / darmit er durch die hitzige Strahlen die angezogene Selbstsucht widerum von sich bringe: Aegroti valetudinem soli se obijciendo comburit: wie angezogener Cardinal Damiani schreibt: so hat auch Jesus Christus unser Heiland sich gegen die hitzige Strahlen der Göttlichen Gerechtigkeit gestellet zu leiden / was zu unserer Genesung vonnöthen wäre. Dolores nostros ipse portavit. Und gleichwie vermittels dieses Vogels der Krancke unverzüglich gesund wird. Extemplo se languidus erigit: Also hat uns Christus unser Herr durch sein bitterstes Leiden unser Heil zuwegen gebracht. Et livore ejus sanati sumus. Durch sein Geschwulst seynd wir heil worden.

Cytil. lib.  
11. in Joan.  
cap. 34.

Bern. serm.  
de passion.

vide hic ser.  
15. n. 9.  
serm. 42. n.  
12.

simil.

Vitriac. ser.  
3. in Caen.  
Dom.

Dam. O.  
puls. 52.  
cap. 10.

Isai. 53.

Dam. ibid.

Isai. 53.  
Dam. ibid.

17.

Es soll uns die Erklärung diser unerhört schönen Lieb völig ausmachen ein Stell von einem besondern Geheimnuß aus dem Leiden des HERRN. Es ware unser Erlöser kaum auff dem Calvari-Berg ankommen / und dahaben ihme die grausame Henckers-Knecht alsobald dargebotten in einem Geschür einen Wein mit Gall vermischet: und hierüber mercket der Heil. Matthæus an/ daß er diesen Wein zwar verkostet habe / aber nit getruncken: Et cum gustasset, noluit bibere. Wunderbarlicher Gott! wann Christus unser HERR so grossen Muth zum Leiden hat/ wann er den Kelch aller Bitterkeit gänglich will erschöpfen / warum trincket er dann nit auch diesen Wein aus? Ist es villeicht darum geschehen / weil es ein Wein ware; der Wein aber ware denen Nazaretern verboten? Also will der geistreiche Paulus Granatenis. Allein ich suche ein grösseres Geheimnuß darhinter. Er hat nit getruncken; dann wann schon diser anerbottene Trunck außserlich sich für ein Suthätigkeit gegen dem HERRN ansehen liesse/ so ware es aber in der Sach selbst ein laute-re Gottlosigkeit; darum wolte der HERR nicht daran / wie ein Heil. Cyrillus Alexandrinus sagt. Allein wir wollen den Heil. Bernardum darüber vernemen / dann diser b-kommt mir wohl zur Sach. Der HERR hat den mit Gall gemischten Wein verkostet / aber nit getruncken / sagt Bernardus, dann es ist genug die Zungen zu quälen nur das Verkosten. Quia ad tormentum linguæ sufficit tantum acetum gustasse. Dann die Zungen zu quälen ist gnug den Es signur verkosten. Sey es/wa um läst er es aber nit geschehen / daß die Bitterkeit von der Zungen auch weiter inwendig hinein tringe? Nun hören sie auff dise Frag das vöilige Geheimnuß der Sach. Der wesent-

March. 27.

Num. 6.  
Palac. in  
Matth. 27.Cyril. lib.  
12. in Joan.  
cap. 35.Bern. apud  
Villarr.  
Comm. 45.  
diffio. 3.

liche Leib Jesu Christi unser HERRN ist ein gang eigentliche Bedeutnuß seines geistlichen Leibs/ so da seynd alle glaubige Menschen zusammen / deren der HERR das Haupt ist. Nun bildet euch jetzt ein/ ihr sehet vor dem HERRN stehen das bittere Franck. Wann nun aber der HERR dieses Francke nit nur verkostet/ sondern auch getruncken hätte / so wäre die Bitterkeit alsobald von dem Haupt auch in den übrigen Leib hinab kommen. Was thut dann bey so bewändren Sachen sein überschwängliche Lieb? sie weiß ihr gar gut zu helfen. Sie verkostet es nur/ und trincket nit. Cum gustasset noluit bibere. Mithin die Gürtrefflichkeit seiner Lieb gegen dem Menschen anzuzeigen/ nimmt er das schmerzhliche Franck auff die Zungen/ für das Haupt/ ohne daß er auff die Menschen/ so der Leib seynd / etwas von der Bitterkeit hinablässe. Quia ad tormentum linguæ sufficit acetum gustasse. Sein Lieb/ ist mir recht / reder also: für mich / sagt sie / weil es ich das Haupt bin / nur her mit der bitteren Gall; dann ich will alle Quaal für mich nemmen / damit nur der Mensch von Pein / und Schmerzen frey werde. O Seelen/ O Seelen wachet eur Danck-Pflicht dann noch nit auff / da doch die schöne Lieb Jesu also laut schreyet. Auf! auf! einmahl/ und sehet zu / wie ihr einer solchen Lieb begegnen sollet. Für mich das linde Bad / und Waschen / und für meinem Jesum die so scharffe Aderläß! für mich die Erquickung / für Jesu der Schmerz! und wer solte diesen liebsten Jesum jetzt noch einmahl beleidigen? wer solte ihne nit lieben? Ihr aber Geliebte sehet mithin/ dieses ist das Geheimnuß des Fuß / Waschen scitis quid? Mysterium est.

## Vierdter Absatz.

Christus Jesus unser HERRN gibt bey dem Fuß / Waschen verwunderliche Beyspihl / und Exempel der Demuth / und der Liebe.

18.

Es ist aber auch nit minder merckwürdig das Exempel / und Beyspihl / so wie bey dem Fuß / Waschen in dem Speiß Saal zu ersehen haben. Scitis quid? Exemplum est: es ist ein Exempel / sagt widerholter der Heil. Thomas. Und eben dieses sagt auch der höchste HERR selbst in unserm heutigen Evangelio. Exemplum dedi vobis. Ich habe euch ein Exempel gegeben. Weiß man aber was für ein Exempel er uns gibe? Scitis quid? das es ist: ist nach Aussag des Heil. Bernardi das Exempel seiner tieffsten Demuth / deren zu Folg er als ein Liebhaber / und als ein Beyspihl des Menschen dem Menschen zu Fußten fallst. \* Tradebat discipulis humilitatis formam veritatis Magister.

Bern. tr. de  
grad. humili-  
tat. Bonav.  
in Joan. 13.

Der Meister der Wahrheit gabe den neuen Lehr-Jüngeren ein Muster der Demuth. Er hat in ihme selbst vorge-stellet ein Ebenbild der wahrhaftigen Lieb/ in dem er sich gezeugt hat/ daß er alsdann am meisten liebe / wann er am allerdemüthigsten ist. An jenem so hochberühmten Wagen Salomonis ware zu sehen / daß er gemacht seye aus Cedar-Holz / daß die Säulen aus Silber/ die obere Secken aus Purpur / die Anleine von Gold / das seltsameß und verwunderlichste aber ware das Untere der Boden / allwo das Bild der Liebe gestellet war. Media charitate constravit. Was ist das / die größste Tugend auff dem Boden? Die Liebe stunde ja vil besser wenigst an der Anleine der Quiscken / auff dem

Cant. 3. Ho-  
nor. San-  
chez & alii  
ibi.

dem Boden/ da tritt man sie mit Füßen. Ja eben darum stellet man sie an dieses Ort/ sagt Aponius, dann wann die Lieb das Ebenbild Jesu Christi ist / so hat wahrhaftig der weise Salomon die so higig / und auferlicher Lieb nie besser erklären können / als da er uns zum Exempel eben diese sein Lieb zu denen Füßen gestellet hat. Media charitate contravit. Warüber der geistreiche Aponius also redet. Hoc est utique contrata charitas, quae calcata nunquam deficit, sed alios erigit suae humilitatis exemplo. Zu Deutsch: Dieses ist fürwahr die auff dem Boden gepflasterte Lieb/ welche wiewohl sie getreten wird/ doch nie abnimmet/ sondern mit dem Exempel ihrer Demuth andere auffrichtet.

Apon. II. f. in Cant.

19.

Was haltet ihr dafür / warum hat sich wol unser Herr / und Gott ein Thal Lilien nennen lassen? Ego hos campi & liliam convallium. Ich bin ein Feld Blum / und Lilien im Thal / sagt er im Hohen Lied. Die Thäler seynd ein Kürbilde der Demuth / sagt der Heil. Bernardus, wegen ihrer Tieffe. Dem zu folg hat Christus Jesus unter HERR kein Berg sondern ein Thal. Blumen seyn wollen; anzuzeigen / daß derjenige / der ihne finden will/durch die Lieb / in die tieffe Thäler der Demuth müste hinab steigen. Darum sagt auch Hugo der purpurirte Römische Fürst in dem Namen des Göttlichen Bräutigams: Mihi justitia placet, charitas, sed specialiter placet humilitas. Es gesallet mir wohl die Gerechtigkeith / die Liebe / aber besonders wohl gefaliet mir die Demuth. Und eben diese man lasset meine Gedanken auch dahin / als habe der Herr eben auch seinen Tauffer / und Vorläuffer den Heil. Joannes darumen ein brinnend / und leuchtende Fackel genen. Erat lucerna ardens, & lucens. Er wäre ein brinnend / und leuchtende Latern. Und da last sich gar wohl sagen / er seye ein Latern genen worden / weil er dem Erlöser vorgienge / als wir einem ein Latern vorgegen wird / gestalten es David vorgegen wird / gestalten es David vorgegen sagt hat Paravi lucernam Christo meo.

Cant. 1.

Bern. ferm. de S. Bened.

Hug. Card. in Cant. 2.

Joan. 5.

Psal. 137.

Ich habe meinem Christo ein Latern zubereitet. Oder aber wäre er etwan dessen wezen ein Latern / weil er in der Lieb Gottes g. brunnen / und mit seinem Licht dem Nächsten vorgeleuchtet hat; wie dann Christus der Herr eben dieses von einem jeden aus uns verlangt / und Befehl ertheilet / daß wir mit brinnenden Lichtern in der Hand uns fertig halten sollen zu seiner Ankunft zum Gericht / ganz angeflammt mit dem Göttlichen Liebes-Feur / und mit dem Licht des guten Exempels für den Nächsten. Lucerna ardens in manibus vestris. Das mag ein richtiges seyn. Entzwischen ist wohl zu merken / auff was Weiß dann das Licht des Heil. Baptista gebrunnen hat Barzia Quadrage. III. Theil.

Bonav. col. lat. 29. in Joan. Gregor. ho. 13. in Evang. Luc. 12.

be. Da sehe man zu / das Licht auff dieser Kerzen brinnet immerfort / und feuisset gleichsam ohne Unterlaß nach ihrem Mittelpunct / und centro, es will hinauff zu seinem oberen Bezircke. Betrachte man nur / wie es sich nit um dieses bemühet / wie es nit das Wachs / von welchem es ingehalten wird / angreiffet / no verz. hret. Unter diesen aber siehet ja auch jederman / welchermaßen je mehr es brinnet / leuchtet / sich bemühet / auffsteiget / und hinauff zu steigen verlanget / je tieffer es hinab steigt? Was ist das? das Feur will über sich / und kommt unter sich? Je mehr es brinnet / desto mehr demüthiget es sich; also eigentlich ist nemlich das Demüthigen dem Brinnen. Es brinnet der Heil. Vorläuffer von Lieb gegen Christo Jesu. Erat lucerna ardens. Und was solle es hernach Wunder seyn / wann er sich demüthiget und seyn bekennet / daß er weder Christus / weder Elias / weder ein Prophet seye? Wilt hin aber lehret er / wie man das Exempel Jesu Christi in dem Werk selbst erfüllen soll: Er unser Heiland hat nie mehr geliebt / als da er sich am meisten gedemüthiget hat; damit auch wir sehen / und innen werden können / wie stark wir lieben / wann wir nachleben / wie vil wir uns demüthigen. Lucerna ardens. O wie geschwind seynd wir nicht fertig zu sagen / wir lieben Jesum! aber wo steht diese in er Lieb? Ist sie auff dem Boden / oder in dem Thron? auff dem Berg oder in dem Thal? Ist es ein Hüg die aufsteiget / oder die absteiget? Oder unser Lieb / wie bist du nicht so weit betrogen / wann du nit dem Exempel Jesu nachfolgest und dich / wie es sich geizmet / bis zu denen Füßen demüthigest!

Stink

20.

Aber es seynd noch vil mehr Exempel / so uns Jesus unser Erlöser gibe. Scitis quid? Wir haben gesehen / daß er mit der Gutthat des Fuß-Waschen auch so gar den Judas selbst nit umgangen hat. Warum aber dieses? damit er auch das Aeußerste mit seinem Fleisch anwende ihn zu bekehren. Damit er nur desto augenscheinlicher zuge wie gerecht er in allen Sachen seye. Damit er erweise daß sein übergroße Lieb von dem Wasser der so grossen Undankbarkeit nicht ausgelöscht möge werden. Wolan dann / da last es sich trefflich hören / was für ein verwunderliches Bespühl der Liebe er uns gegeben hat. Exemplum est. Es hat zwar der Herr den Judas nur gar wohl gekennet / und einen Weeg als den andern lasset er ihne hinein in den Speiß. Saal zu dem Abendmahl / zu dem Fuß-Wasser; nur damit er ihne bey Ehren ertheile / und nicht auffmüthig machte wegen seiner Schalkhaftigkeit. O liebe Christen / was ist nicht dieses für ein Exempel! es wäre Judas der allerboßhaftigste Mensch; zugleich aber wäre er ein Beamter Christi ein Apostel. Da sehet zu / wie eifrig auff Erhaltung der Ehr

Bonav. in Joan. 13.

Cant. 8. Gregor. ibi;



der Diener Gottes zu trachten / wie ihre Mängel nit sollen ruckbar gemacht werden; weilen gewißlich keiner so verruckt / und arg seyn wird / als Judas gewesen. Wir wollen jenen Befehl / den der Herr an die Kriegs-Rott / die ihne zu fangen / und einzuführen in dem Garten angelanget ware / hat ergehen lassen / noch einmahl hören. Wann ihr mich suchet / sagt er ihnen / so laßt die meine Jünger gehen. Si ergo me queritis, sinite hos abire. Das dieses ein Befehl gewesen / das bezeuget der Heil. Vatter Cyrillus Alexandrinus. Jusit, sinite discipulos meos abire. Er hat befohlen / laßt meine Jünger hingehen. Allein war zu dienen dieser Befehl? der Herr wuste ja wohl / daß sie noch seiner Gefangen-Nehmung unverzüglich darvon fliehen würden? Omnes fugerunt: Sie seynd alle geflohen / sagen die Evangelisten. Er hätte es dem: auch nicht schassen dürfen / sie seynd selbst davon geloffen. Aber Außgemachte Lieb Jesu Christi. Ich halte dafür / er habe hiermit auff das Ansehen / und die Ehr der Apostel angetragen ihren Fehler zubecken. Er wuste freylich ja gar wohl / daß sie ungeschafft darvon fliehen würden / allein dieses davon Lauffen ware ein Schwachheit / ein Jaghaftigkeit. Das ist gewiß / denn dann auff einig Weg vorzubiegen / gabe er vorläufig Befehl / damit die Flucht nit der Jaghaftigkeit / sondern dem Gehorsam zu gemessen wurde. Mandat Dominus, sinite hos abire, sagt der gelehrte Portugesi Sylveira, ut fuga non timiditati, sed prompte obedientiae adscriberetur. Zu Teutsch: Der Herr befiehlt / laßt die hingehen / damit die Flucht nit der Furchtsamkeit / sondern dem hurtigen Gehorsam zugeschrieben wurde. Wie soll nit dieses Exempel beobachtet / und in dem Werck selbsterfüllt werden! Die Fehler der Priester / der Diener Gottes / ja wohl auch eines jeden Neben-Menschen / behüt euch Gott / liebe Christen / das ihr nit auffmährig machet / daß ihr ihr Thun und Lassen nit auff das Arge aufleget. Wer weiß / villeicht ist das / was euch ein Flucht zu seyn geduncket / ein Gehorsam? Villeicht ist das / was ihr für ein Fehler ansehet / in Tugend-Behutsam dershalden in dem Puncten der Ehr / und des gut-Meinuths des Nächsten / weilen ja auch der Herr selbst so genau auff das Ehr-Ansehen eines Jada acht hat.

21.

Über das ist gleichwohl auch anzumercken / daß der höchste Herr nit unterlassen habe den böshafften Jünger zu ermahnen / und zu bestraffen. Und auff dieses zeuget uns auch das Fuß-Waschen: zwar hat er ihne auff ein solche Weiß erinnert / und bestraffet / daß er dardurch keines wegs in Verdacht gerathen ist. Und dieses ist abermahl ein treffliches Exempel für all diejenige / welche auß Gerechtigkeit / oder Lieb verbunden seynd andere ihres Verbrechen halben zu bestraffen. Exemplum est. Das hat uns David

in einer zierlichen Gleichnuß nicht ohne Geheimnuß vorgebildet / als er in das Theres binthen Thal zu Feld gezogen. Da hat er ihne fünf Stein auß einem Regen-Bach zusammen geucht den Riesen damit zu fällen. Elegit sibi quinque limpissimos lapides de torrente. Er hat ihne außersessen fünf sehr klare Stein von dem Regenbach. Und in diesen so hellen klaren Steinen findet der geistreiche Stephanus von Candlerberg einiges Sinn-Bild einer Bestrafung / wordurch die Riesen der Sünden nützlich mögen getroffen werden. Lapis est dura increpatio. Der Stein ist ein hartes Anfahren. Ich frage aber / in was diese Stein Davids ein Sinnbild einer rechtgeschaffnen Bestrafung seyen? Villeicht in dem / daß gleichwie David zuvor die Stein außsucht hat / the er damit getroffen / also müsse man zuvor die Wort außsuchen / mit welchen man einen weislich bestraffen will? Oder daß man die Straff-Wort hin / und herumb bedenden / und ein und anderes mahl widerholen müsse / eben als wie David den Stein ein und anderes mahl umb den Kopf herum geschwungen hat in der Schlingen? Oder etwan darumben weilen David diesen seinen Stein auß der Taschen / wo er sonst den süßen Butter darinn hatte / herauß genommen / also müsse auch die Bestrafung von einem Gemüth herkommen / wo die Süßheit / und Liebe ist? Also ist es / und also soll es seyn / sagt angezogener Lehrer von Candlerberg. Pera suavem exhortationem significat. Die Hirten-Taschen bedeuten ein liebliche Ermahnung. Das lasse ich zwar an seinem Ort / und wiewohl die Bestrafung diese Eigenschaften der Bescheidenheit / der Beharrlichkeit / und Liebbergigkeit haben muß / so finde ich jedoch die hauptsächlichste Eigenschaft in dem Wort selbst. Mercke man es nur. Was für Stein hat ihne David außerköhren? Fünf / sagt die Schrift / und mercket an / daß es auß helle klare / und glatte Stein gewesen seyen: Quinque limpissimos lapides. Mercke man dieses Wortlein limpissimos sein wohl. Die allerhellste klareste Stein seynd es gewesen / und dieses ist gar gut auff die Bestrafung fremdder Fehler geredt. Seye es / wann es doch seyn muß / daß die Bestrafung ein harter Stein seye. Lapis est dura increpatio. Hingegen muß es aber zugleich ein heller und klar-glänzender Stein seyn belangend daß selbst eigentlicher unsträflich Thun und Lassen dessen / der Wort-straftet: es muß seyn ein ganz und gar reiner und heller Stein ohne Annehmung der Noth / oder der Eigen-nützigkeit: ein durchaus heller und klarer Stein in der Meinung / so müssen auch die Wort so lauter und klar seyn / daß sie kein Masen / oder Mackel bringen. Quinque limpissimos lapides: Wann David die Stein außsuchet / oder gleich ohne Aufsuchen auß einer kottigen Noß-Lachen genommen hätte / so hätte er etwan

Joan. 18.

Si ergo me queritis, sinite hos abire.

Cyrill. ibi. li. 11. c. 34.

Jusit, sinite discipulos meos abire.

Matth. 26. Marc. 14.

Omnes fugerunt: Sie seynd alle geflohen / sagen die Evangelisten.

Sylv. lib. 2. in Evang.

c. 9. n. 113.

Mandat Dominus, sinite hos abire, sagt der gelehrte Portugesi Sylveira, ut fuga non timiditati, sed prompte obedientiae adscriberetur.

Feco. de Passion. p. 1.

1 Reg. 17.

Steph. 29. Tilm. ibi. Plut. lib. de non irascend. Senec. li. 7. de benef. cap. 26.

Steph. ibid.

etwan wohl den Goliath einen Berg als den andern darmit für den Kopff getroffen / wie wurde er ihne aber nicht zugleich auch beuudet haben? Aber nein daß so te mit seyn: wann die Stein ein rechtmäßige Bestrafung bedeuten wollen / so müssen sie lautere / helle und reine Stein seyn: es ist genug wann man den Fehrenden trifft / bejuden soll man ihne nit. Elegit quinque limpissimos lapides. Lapis est dura increpatio. O Obere! O Haus-Väter! O ihr alle insgesammt! wann die Gerechtigkeit / oder die Lieb ein Bestrafung erforderet / so nemmet selbe vor:

aber gedenckt darbey / daß eure Straffe Wort helle / und lautere / klare Stein seyn müssen / daß ihr den Fehler darmit trifft / die Ehr / und den guten Nahmen aber dessen / den ihr Wort straffet / nit schändet / und bemeiliget. Aufz dieses deutet Christus Jesus unser Herr in dem Sprich: Saai mit seinem Exmpel / indeme er den Judas waschet / und haltet als wie seinen Junger / damit er ihne an seinen Ehren nit zu Schanden mache. Scitis, quid fecerim vobis? Exemplum est.

## Fünffter Absatz.

Die Lehr / welche Christus der Herr bey dem Fuß-Waschen gibet / gehet an die Obere / die Priester und Haus-Väter.

22. **W**ir kommen allgemach auff das dritte Stück / so nach Aussag des Heil. Thomae in der Fuß-Waschung zu betrachten ist. Wißt ihr aber was dieses seye? Scitis quid? das ist die Lehr / welche uns Christus unser Erlöser giber. Admonitionem proponit. Und eben der Ursachen halben / weil er ein Lehr giber / nimmet er es auch für gut auff / wann man ihne einen Lehr-Meister nennet. Bene dicitis, sum etenim. So wollen wir demnach seine Lehr-Stück anhören / Christgläubige / dann es wird für alle etwas absehen. Es gibt ein Lehr für die Obere / für die Priester / für die Prediger / für die Reich-Väter / und Haus-Väter. Wißt ihr aber was daß für ein Lehr es seye? Scitis quid? Er lehret sie / daß sie in ihrer Würde / in ihrer Stell / in ihrem Ampt sich nit als Herrn / sondern als Diener und Knecht erkennen / und aufführen sollen. Ut sciant, & re ipsa ostendant, sagt der gelehrte Joannes Ferus, se non aliorum Dominos, sed servos, & ministros esse. Daß sie wissen / und sich in der Sach selbst also verhalten / daß sie nicht anderer ihre Herrn / sondern Diener / und Knecht seyen. Und diese Lehr zwar ist augenscheinlich; dann er sagt es ja mit Sonnen-klaeren Worten zu denen Apostlen. Wann ich / sagt er / der ich nun Herr / und Meister bin / euch die Fuß gewaschen / und die Stell eines Knechts vertreten habe; so solt ja vielmehr auch ihr euch für Knecht erkennen / und unter einander die Fuß waschen? Et vos alter alterius debetis lavare pedes. Oder ist es dann etwas anderes ein Oberer seyn / als ein gerechter Knecht seyn / der dessen Untertanen dienen und abwarten muß? Neque ut dominantes in clero. Nicht zum herrschen / sondern zum dienen kommet man zur oberen Stell unter der Geistlichkeit / sagt mein Heil. Vater Petrus. Das Amt eines Oberen / sagt der Heil. Laurentius Ja-

stinianus, heist nit Ehr / sondern Schwer / nit Sicherheit / sondern Gefährlichkeit / es heist nit ruhe / sondern thu / und arbeite. Non officium est honoris, sed oneris: non securitatis, sed periculi, non quietis, sed laboris. Es ist kein Amt der Ehr / sondern des Lasts / nicht der Sicherheit / sondern der Gefahr / nicht der Ruhe / sondern der Arbeit. Es ist nichts anderes ein Oberer seyn / als ein Salz / oder ein Licht seyn für das gemeine Volk / und für das Haus-Gesind. Das Salz verzähret sich mit Salzen / das Licht mit Leuchten. Auf jenem Reichs-Tag / welchen die Bäume gehalten haben ein Ober-Haupt zu wählen / haben sich / wie wir wissen entschuldiget der Oelbaum / der Feigen-Baum / und der Weinstock: da ist aber insonderheit Denckwürdig ihr Aufzred / so sie vorgewendet haben; der Oelbaum hat gesagt / er könne einmahl seine feiste Früchten nicht verlassen. Nunquid possum deserere pinguedinem meam? Der Feigenbaum sagt / er könne sich seiner süsse auch nit entpören. Nunquid possum deserere dulcedinem meam? Desgleichen sagt auch der Weinstock / daß es bey ihme nicht seyn könne / weil er die Süsse seines Weins unmöglich dahinden lassen könne. Nunquid possum deserere vinum meum? Hat man einmahl einen feltfameren Reichs-Tag gesehen / als diesen / lise man nur / was man diesen Bäumen angetragen hat / und da wird es sich zeigen / daß man von ihnen nit den Tribut ihrer Früchten verlangt hat / sondern im Gegen-Spiel / daß sie herrschen solten / und gebietten: Impera nobis. Und sie haben sich dannoch aufgeredt: O wohl hülfige Bäume! aber gemacht. Ja sie haben sich aufgeredt / und zwar sehr weißlich. Dann solten sie die Ehren-Stell und Königlich-Hochheit angenommen haben / so wäre es umb all ihre Früchten gethan gewesen / ihre Süsse / und Lieblichkeit wäre verlohren gant.

Laut. Just. li. de instit. Prælat. cap. 12.

Matth. 5. Veg. to. 2. in judic. n. 615.

Judic. 2.

gen/und von der Sorg/ so sie für andere hät-  
ten tragen müssen/verderbt wo den. Worauf  
dann auch ein jeder Diener Gottes / ein  
Obrigkeit/ ein Hausvater abzunehmen/  
und zuschließen hat / daß er sich seiner Ru-  
he/ seines Lusts/ seiner eignen Bequemlich-  
keit eben darumb schon versehen/ und beges-  
ben habe / weilen er das Amt eines Ober-  
hauptes angenommen hat andern abzuwar-  
ten/ und nicht über andere zu herrschen. Und  
das ist eines / so der HERR in dem Fuß-  
Waschen lehret. Et vos debetis.

23.

Noch etwas mehreres haben die Obere/  
und Diener Gottes allda zu erlernen. Bey  
was für einem Apostel hat wohl der HERR  
das Fuß-Waschen angefangen? Es seynd  
einige Lehrer / die sagen bey Juda habe er  
den Anfang gemacht / dirwilen diser das  
Waschen am bestem vordrhen gehabt. Es  
ist aber glaubwürdig/ daß er bey Petrus ha-  
be angefangen / und also vermeinen der H.  
Augustinus, Beda, Lyranus, und insgem'  
n fast alle. Wissen sie aber warumb dses?  
Scitis quid? Es ware Petrus das Ober-  
Haupt/ und wolte demnach der HERR zuver-  
stehen geben/ wie der geistreiche Thomas Pa-  
risiensis aufleget/ daß die Obrigkeit sich gleich  
Anfangs selbst waschen und reinigen / und  
hernach andere zu waschen kommen solt. Ipsi  
primam se lavent, & mundificent. Über das  
sagt Ammonius habe Christus der HERR  
die Fuß der Apostel gewaschen / weilen sie  
aufgeschickt wurden vermit/teist der Evangeli-  
schen Lehr die Seelen zu waschen / und zu  
reinigen; Es ist aber auß der massen vil  
daran gelegen / daß man mit reinen Füßen  
gehe andere Fuß zu reinigen; dann an diesem  
ist aller Frucht gelegen. Mundavit pedes eo-  
rum, sagt Ammonius, in preparationem  
Evangelij. Er hat ihre Fuß gereinigt  
zur Vorbereitung des Evangelij. Da-  
mit David von dem König Saul den Plag-  
Geist vertreiben mögte / that er anderes  
nichts/ als auff seiner Lauten schlaan: Da-  
vid tollebat cytharam, & percutiebat manu  
sua. David nahm die Sitter/ und schlug  
mit seiner Hand darauff. Ein Wun-  
derding! so hat dann die Music so grossen  
Gewalt wider den Teuffel? trefflich gut re-  
ten über disē Stell der Ehrwürdige P. Ca-  
sparus Sanchez, und der tt ffelehrte Sera-  
rius. Es ist aber die Frag an deme / was  
doch die Harpfen / oder Lauten an sich ge-  
habt / wordurch der böse Geist ist be-  
trieben worden? Der Cardinal Damianus sagt/ die  
Seiten als ein ganz eigentliches Fürbild der  
Prediger / und Beamteten der göttlichen  
Wahrheit haben solche Krafft gehabt. Und  
dieses zwar etwan deswegen/ weilen die Sei-  
ten von toden Thieren her kommen / also ha-  
be auch ein Diener Gottes / der der Welt  
ganz abg-ko ben ist / einen sehr grossen Ge-  
walt wider den Teuffel? Aber nein / sagt  
der Heil. Cardinal, die Seiten haben neben  
dem/ daß sie Todt seynd noch etwas mehra

Orig. ho. 32  
in Joan.  
Chryl. ho.  
69. in Joan.  
Euth. Theo-  
phil. hic.  
Aug. tr. 56.  
in Joan.  
Bed. Lyr.  
Rup. Casia.  
Cajet. Mal-  
don Barrad.  
Corn. &  
alii. hic.

Th. Beux.  
ho. 8de ped.  
lotion.  
Ferus ubi  
supra.

Ammon. in  
Cat. Græc.  
hic.  
Hier. epist.  
ad Damasc.  
Nizeph. li.  
1. hist. c. 28.  
1. Reg. 16.

Sanch. &  
Serar. ibi.

rens an sich. Was dann? sie seynd auch  
ganz aufgetrückt. Es ist wahr/ die Sei-  
ten wachsen zwischen / und bey Fleisch/ und  
Blut / da trücken sie aber / und dörren  
ganz und gar auß von allen dem / was sie  
von Fleisch und Blut an sich haben/ sie wer-  
den darvon sauber ganz ab/ ist eist und abge-  
trückt/ und ariden klingen sie lieblich auff  
der Lauten. Ist dem nit also? So ist dann  
dieses das Geheimnuß in denen Seiten/ wor-  
mit David den Plag Teuffel verjagt hat.  
Recedeabat ab eo spiritus malus. A. o nemb-  
lich wann ein Diener Gottes in seinem E-  
fer Frucht verhoffen/ und von denen Seiten  
die Sünd den bösen Teuffel vertreiben will/  
so ist noch/ daß er bey ihme selbst anfangt/ die  
Sünd auß seinem Herz vertreibt / die An-  
muthungen des Fleisches abtrückt / und  
aufdörre; alsdann wird es angehen. Si  
ergo vis, seynd Wort des H. Kirchenfür-  
sten / ut chorda tua clarum in auditorum cor-  
dibus sonitum reddat, omnis à te vita car-  
nalis humor evaneat. Wann du demnach  
verlangest / daß dein Seiten-Spiel in  
denen Herzen der Zuhörer eine klaren  
Klang gebe/ so soll von dir a e Feuch-  
tigkeit des fleischlichen Lebens zuvor  
aufdörren. So seye derowegen der reuige  
der sich selbst reinigt/ der andere zu  
reinigen verordnet wird. Dann dieses Lehr-  
Stück gibt Christus JEUS / ind' m er den  
Petrum zuerst waschet. Venit ergo ad Simo-  
nem Petrum.

Simil.

Petr. Dam.  
opusc. 45.  
cap. 4.

24.

Noch mehr haben die Obere zu erlernen.  
Scitis quid? Wißt ihr was? Eher nur zu/  
sagt der andächtige Joannes Ferrus, wie lich  
Christus der HERR umbgürtet/ als er sich  
zum Waschen anrichtet. Præcinxit se. Und  
das ist ein Lehr-Stück / daß sich alldie j-nige  
ebensfalls umbgürteten müssen / weil he andere  
waschen wollen. Warumben aber dieses Ant-  
wort / auff daß sie sich nit selbst bemacklen/  
indem sie andere zu reinigen trachten. Præ-  
cingant se, sagt angeboteuter Ferrus, ne cum  
alios mundant, ipsi se maculent. Sie sol-  
ten sich umbgürteten / damit sie sich nit  
selbst bemacklen / indem sie andere  
waschen. Was haltet ihr darfür/ warumb  
hat Christus die ewige Wahrheit seine Apo-  
stolische Beamteten das Licht der Welt gene-  
net? Ego sum lux mundi, ich bin das  
Licht der Welt / sagt er von ihme selbst/  
und ihr solt hierinfall mir nachfolgen / ihr  
solte auch ein solches Welt Licht seyn. Vos  
estis lux mundi. Man wird mir villeicht sa-  
gen? weilen sie als wahrhafte Strahlen der  
göttlichen Sonnen die Welt erleuchten/ und  
erwärmen solten? Noch ein Wort soll man  
zu diser Antwort hinzu setzen/ sag der H. Ber-  
nardus, und darnach liesse ers gelten: sie sollen  
die Welt zugleich auch waschen/ und reinigen.  
Das Licht soll waschen und reinigen? wie  
kan es seyn? Wasser soll er sie genennet haben/  
dieses waschet und säubere. Das Licht aber  
ist ja einmahl nichts auß zum waschen. Ja  
doch

Ferrus de  
Pafl. 1. p.

Joan. 8.

Marth. 5.



doch sagt der Heil. Vatter gar wohl taugt es dargu. Mit dem Wasser wäschet man / ist wahr; mit dem Sonnen-Licht aber trücket man und säuberet das gewaschene Gewandt: Allein da ist ein überaus großer Unterscheid zusehen. Das Wasser reiniget dasjenige / was darmit gewaschen wird: aber das Wasser selbst wird bey all diesem Waschen trieb und kottig. Nit also gehet es bey denen Sonnen-Strahlen. Dife ob sie zwar die Wäsch trücken / und vollends reinigen / so bleiben sie doch ganz rein. Auff diese Weis / sagt also Christus der HERR / sollen meine geistliche Diener bey dem Waschen das Sonnen-Licht seyn / und keines wegs das Wasser; dann ich will nit haben / daß sie andere reinigen / und sich darneben bemacklen / sondern also sollen sie mit der Reinigung anderer Seelen umgehen / daß sie selbst rein bleiben / eben als wie ich. Darumb sagt gar schon der Hönigstießende Prediger Bernatus: Nos lavit à peccatis; non quidem ut aqua diluens; & retinens sordes; sed veluti solis radius desiccans; & retinens puritatem. Zu Teutsch: Er hab uns von Sünden gewaschen nit zwar wie das Wasch-Wasser / welches den Wust in sich behaltet / sondern als wie die Sonnen-Strahlen / so da trücken / und rein bleiben. Und deswegen dann umbgürtet sich heut der HERR / zugleich aber unterrichtet er uns / daß man sich gleichfals umbgürten müsse / damit man nit bemacklet werde. Præcinxit se; admonitionem proponit.

simil.

Ber. ser. ad milit. templ. cap. 10.

25.

Es ist zwar nicht an der Zeit / daß wir uns in allen Lehr-Stücken auffhalten / welche in dem Fuß-Waschen denen Oberen / und Haus-Vätern gegeben werden: dieses aber ist doch nit zu umgehen / daß gleichwie Jesus unser liebster Seeligmacher von dem Tisch aufgestanden ist / also haben nach Anweisung des erstgelobten Ferri auch sie hiraus zu erkennen / daß auch sie sollen aufstehen und sich erheben von der Wissenschaft zu dem Werck / von dem Essen zu dem Arbeiten. Von dem Buchstaben zu dem Geist. Surgit à Cæna. Indem er sich seiner Kleider entblößet / lehret er sie / daß auch sie sollen hinweg legen / was ihnen in Verrihtung ihrer Amis und Stands Pflicht hinterlich seyn möchte. Ponit vestimenta sua. Indem er

Ferri de Passop. l. par.

sich umbgürtet mit dem Schürz-Tuch erinnert er sie / daß sie sich sollen umbgürten / damit sie nit fallen: daß sie sollen ein / und zusammen ziehen die unmaßige Aufgaben; damit sie etwas haben Almosen zu geben: Præcinxit se. Indem er das Wasser in das Becken heraus gießet / ermahnet er sie / daß sie das Wasser der guten Lehr ihren Untergebenen vorschütten und keines wegs hinterhalten und versperren sollen: Misit aquam in pælvim. Indem er seinen Jüngern die Fuß wäschet / gibt er ihnen zu verstehen / daß es ihnen oblige die untergebene Seelen von Sünden zu waschen. Cæpit lavare pedes. Indem er ihnen die Fuß mit dem Schürz-Tuch widerumb abtrücket / ist es ein Anzeigen / daß sie nit mit ihrer eignen Reinigkeit / die Reinigkeit der anderen / nach welcher sie trachten / befördern sollen. Extergere linteo. Und indem er eben die Fuß gewaschen hat / so will er haben / daß man bey der Wurzel / bey dem Ursprung des Übels mittlen solle; dann wann nach Zeugnuß des Heil. Ambrosij die alte Schlang dem Menschen ihr Gift an denen Füßen zugebracht hat / so muß man all dorten das Pflaster überlegen / wo der giftige Schaden ist? Die Fuß wäschet er / und trücket sie ab / dann wann die Fuß / wie Trevetus geistreich anmercket / der Grund und das Fundament seynd / worauff der ganze Leib bestehet / so muß man auch in dem Leib eines gemeinen Wesens / einer Gemeinde / einer Haushaltung das Ubel in dem Grund und Fundament angreifen. Darumben hat jener wohlverständiger Gärtner / da er für den unfruchtbaren Feigenbaum gebetten / sich anerbotten / daß er eines thun wolte / und untenher bey der Wurzel dargu sehen: Usque dum fodiam circa illam. Gu- Luc. 13. ter Freund / was willst du lang an der Erden umbgraben? Es seht nit an Erden / sondern an dem Baum: die Aest des Baums seynd unfruchtbar und nichts werth. Das weiß ich wohl / sagt der Gärtner / ich aber will den Schaden in der Wurgen angreifen / nur geschwind die Hawn her. Fodiam circa illam. Und so vil lehret Christus der HERR durch sein Fuß-Waschen die Obrigkeit und Haus-Väter. Admonitionem proponit.

Genes. 3. Amb. li. 3. de Sacram. cap. 1. Trevet. in Psal. 48.

\* \* \*

Sechster Absatz.

Lehr-Stück / so Christus der HERR bey dem Fuß-Waschen gibet denen / die sich auff ihrer Seelen-Vollkommenheit beflissen.

26.

Zeich auff die Sachen des Geists verlegen / haben in dem Speiß-Saal eben sowohl etwas zu erkennen. Wissen sie aber was? Scitis quid? Was thut dann der HERR? Seine Kleider zieht er auß. Ponit vestimenta. Nichts anderes fürwahr ist

dieses / als ein Lehr / sagt der geistreiche Prediger von Paris, wie man sich von der Welt Sorg abhan / und das Kleid der schädlichen weltlichen Gewohnheiten hinweg legen soll. Omnium temporalium curam exuendo, pristinam etiam conversationem abdicando. Dom.

Tho. Beux. hom. 8. de ped. lotion. Vitr. ser. 3. in Cæn. cando. Dom.

cando. Die Sorg aller zeitlichen Ding ist abzulegen / und die vorige Lebens Art zu verlassen. Der H. Ildorus haltet die Antwort und Aufred des Adams für ein unverständige Antwort / als er in dem Paradies von Gott aufgesucht worden: Stultè respondit. Er hat Thorrecht geantwortet. Es ist aber die Frag / in wem die Thorheit des Adams bestanden seye. Gott hat ihne gefragt / wo er seye / und er gibt Antwort / er habe sich verborgen / auß Urachen / weil er gesehen / daß er ganz bloß seye. Timui eò ; quod nudus essem. Ich habe mir geforchten / weil ich bloß ware. Da sehe man den Unverstand / sagt der Hal. Bacter / er verminnet die Bloßheit mißf. lle Gott. Stultè respondit ; quasi Deo nudus displiceret. Adam hat unweislich geantwortet / als ob ein Blosser Gott mißfalle. Nein kein Wegs mein Adam ! sondern was Gott mißfallet / daß ist vielmehr jenes Kleid / welches du durch den verübten Ungehorsam angezogen hast / durch dieses bist du umb dein vor Gott also kostbare Bloßheit kommen / in welcher er dich erschaffen hat. Quasi Deo displiceret nudus ; quem nudum fecerat. Als ob Gott mißfiele der Bloße / den er selbst bloß erschaffen hat. O Christliche Seelen laß : was auß alle Weis daran seyn / daß wir uns von dem Kleid des alten Adams gänglich entblößen : dann das ist eben dasjenige / so uns der Herr lehret / indem er sich entblößet. Ponit vestimenta.

27.

Was hat aber unser himmlische Lehrmeister ferner gethan ? Er hat sich mit dem Schurz-Tuch umbgürtet : Præcinxit se : und dieses etwan anzugeugen / daß man sich mit der Keimigkeit umbgürtet müsse ? Ja / also will der gelehrte Thomas Parisiensis. Aber es ist noch etwas mehrers an der Sach / das hiermit lehret er auch / wie man sich umbgürtet soll zum Streit und Sieg durch Abtödtung der Begierden ; also haltet dafür der Cardinal Vitriacus : gestatten dann auch der Heil. David sagt / Præcinxit me virtute ad bellum : Er hat mich mit Stärke umgürtet zu dem Krieg. Das also die Seel wissen soll / daß durch dieses Streiten und Kriegen in ihr die Keimigkeit erhalten werde. Dem Samson ist ein auß dermassen schönes Crystall feres Wasser auß einem Esels Rinne ergossen. Egressa sunt ex eo aqua. Und mit diesem Wasser hat Samson sein Herz erquicket. Quibus hausit refocillavit spiritum. Als er von diesem Wasser getruncken / hat er seinen Geist erquicket. Und noch dazu ist er durch dieses Wasser widerumb zu denen vorigen Kräften kommen. Et vires recepit. Wohl ein seltsame Quel. Aber des Trosts und der Stärke : und noch dazu ein Sinnbild der Andacht / der Tugend / und Seelen-Keimigkeit ! so ist es dann ein Esels-Rincken gewesen ? Willrecht darumben / weil der verächtliche Esel die De-

muth bedeutet / den Gehorsam / und die Gedult ? Oder aber weil es ein Todts-gang du 2 und aufgerücktes Rin ware ohne Fleisch und Blut ? daß liesse ich bald gelten : allein es ist noch etwas mehrers an der Sach. Sehe und mercke man nur / was es für ein Rin gewesen. Eben dasjenige fürwahr ware es / mit welchem der streitbare Samson einen guten-Hausen Philistæer erschlagen hatte. In maxilla asini percussit mille viros. Mit dem Esels-Rin habe ich tausend Männer erschlagen. Gar recht und eben darumb sagt der guidge Mund / hat er in diesem Rincken das Wasser / die Erquickung und Stärke gefunden : weil es nemlich der Werk-Zug gewesen / womit er die Feind Gottes erlegt hatte : darumb ware es ja ein klare Sach / daß es ihme zu einem Brunnel und Ursprung seines Glückes werden mußte. Inde hinc æstum / lauten die Wort des H. Constantinopolitanischen Erzbischoffen / ex eodem mortui pecoris ossè ; quo vicerat ; refectus extinxit. Eben auß demselbigen Bein des todten Viehes / mit welchem er überwunden hatte / hat er den hitzigen Durst gelöscht und sich erquicket. Da sehe zu Christliche Seel: Wirst du irgendwann in deinem Gemüth ein Andacht / ein besondere Tugend und Keimigkeit / haben / und zu jederzeit erhalten ; so mache dich nur gleich von Stund an fertig zum Streit / überwinde und tödte die Anmuthungen ; dann durch dieses muß der Lauff dieses Wassers beförderet werden : und eben dieses lehret auch der Heiland / hi du er dich durch sein Umbgürtet zu der Abtödtung anweisset. Præcinxit se.

Ist noch nit auß / siehe Christliche Seel / wie nit der Herr den Petrum ansahret / als er sich nicht waschen lassen will. Warum doch ? warum kommt er ihne so hart an ? Petrus thut ja alles auß Demuth ! Aber O höchst erhebliches Lehr-Stück ! darumb ist die Demuth Petri mit einen Verweis abgewiesen worden / weil es ein Demuth ohne Gehorsam ware : ein Demuth / welche den eignen Sinn dem Gutachten der Oberen höret / O das ist ein Hochmuth / und kein Demuth. Ein Demuth / so sich nur ergiebet in Sachen / wo es selbst gefällig / und wie es gefällig / da mag man wohl zusehen / ob sie Gott gefallen werde. Die Söhn des hohen Priesters Heli haben fürwahr den höchsten Gott höchlich beleidiget / gestalten die göttliche Beschicht. Beschreibung selbst anmercket : Erat peccatum puerorum grande nimis coram Domino. In wem ist aber ihr Sünd haubtelich bestanden ? laß sehen / was sie gestiftet. Es lame das Volk Israel zu dem Schlacht-Opfer ; und da begrehten die Söhn Heli das Fleisch von dem Schlacht-Opfer. Und was ist es dann hernach / wann sie schon als Priester ihren Theil davon begehrt haben ? Man muß wohl merken / wie / und was sie begehrt haben / sagt

Hugo

Ildor. in  
Glof. Gen. 3  
Interlin. ibi.

Genes. 3.

Ild. ibid.

Tho. Paris.  
hom. cit.Vitriac. ser.  
3. in Cœn.  
Dom.

Psal. 17.

Judic. 15.

Prudent. in  
Enchirid.  
Gilbert. ser.  
35. in Cant.  
Berch. ibi.  
lib. 7. mor.  
cap. 12.

Judic. 15.

Chryl. ho.  
15. ex v. 24.  
in Matth.

28.

Ferus de  
Pall. 1. p.  
Civ. Myt.  
2. p. num.  
1179.1. Reg. 2.  
Hug. Card.  
ibi.

Hugo von Foyleto: sie begehren nemlich das rohe ungefortne Fleisch von dem Opfer. *Non accipiam à te carnem coctam, sed crudam.* Ich wird das Fleisch von dir nit annehmen gekochter / sondern roh. Warum aber dises: darum sagt Hugo, weil sie es ihnen hernach kochten nach ihrem Belieben / und dises ware to dann die Sünd diser Altar Diener / weil sie das Göttliche Opfer nach ihrem Sinn verichten wolten. O liebe Seelen / es ist freylich ja ein herrliches Opfer / wann man sich der Ehren abthut; wann man auch den innerlichen Trost hindan setzet; wann man sich auß Ehrenlieblichkeit von der hochheiligen Communion enthaltet; aber wann unter dem Vorwand der Demuth die Seel ihr Opfer nach ihrem Sinn verrichten will; wann sie sich demüthiget nur wie sie will; wann sie will / weil sie will / und so vil sie will / das heist ja das Opfer Fleisch roh / und ungekochter haben wollen? und dises gehet bey sehr vilen in dem Schwung / sagt angezogner Hugo. *Tales sunt quidam, qui morantur in clauetro, qui nihil aliud faciunt, nisi quod, vel quomodo, vel quantum volunt.* Dergleichen seynd etliche / die in dem Closter seynd / dise thun nichts als was sie wollen / wie sie wollen / oder wie vil sie wollen. Dises aber gefallet GOTT nit; da um findet auch die Demuth Petri nit Platz / weilener des Gehorsams darbey allerdings vergessen. *Si non laveris te &c.*

Ferus ubi supra.

Hug. Foill. apud Tilm. in 1. Reg. 2.

29.

Vitriac. ser. j. in can. Dom.

Bonav. li. 1. comp. Theol. cap. 9.

Psal. 47. Gloss. Hic. wa. ibi.

Neben dem / was ist doch dasjenige / so Christus unser HERR zu waschen ansaw? Antwort / die Fuß seiner Jünger waschet er. *Capit lavare pedes.* Es seyn aber die Fuß nach Aussag des Cardinals Victrici in ihrer Bedeutung nichts anderes als die Anmuthungen. *Pedes affectuum.* Die Fuß der Anmuthungen. Mit hin aber wird die Seel ermahnet / daß sie sich bey dem Fuß Waschen von ihren Anmuthungen reiniget / wie der Heil. Bonaventura anmercket: *Pedes lavet, scilicet defectus leves affectuum.* Wasche sie die Fuß / das ist die geringere Fehler der Anmuthungen. Und ist dises wohl zu betrachten in jenem schnell reissenden Fluß / von welchem David sagt / daß er die Stadt Gottes / so da ist die Seel ergöset: *Fluminis impetus laticat civitatem Dei.* Da mercke man aber / sagt der Heil. Augustinus, daß diser Fluß sey der Heilige Geist / und dessen Gnaden Güß und Gaaben. *Ipsè spiritus magnùm flumen, de quo dictum est: fluminis impetus &c.* Der Geist ist selbst jener große Fluß / von welchem gesagt ist der reissende Fluß 2c. Warum wird aber diser Fluß ein reissender Fluß genennet? Ein Fluß befruchtet das umliegende Geländ ja einen Berg als den anderen / wann er schon nit reissend / und mit Gewalt schnell dahin fließet: Er macht ja einen Berg

fruchtbar: Er begießet ja dahnoch? Das ist wahr; allem wann es ein reissender Fluß ist / so thut er noch mehr; dann er schwenmet Erden / und Stein hinweg / ja auch die größte Bäum reißet er von der Burg herauf. Und ein solcher Fluß ist der rechte / der die Stadt der Seelen mit einer vollständigen Freud erfüllen kan; wann er mit einem solchen Gewalt des Geistes daher walle / daß er nit nur allein obenhin abwaschet / und du außere Werck befruchtet / und begießet / sondern auch so weit eintriget / daß er auch die Wurzel der schädlichen Anmuthungen herauf hebt. Diser Fluß macht Freud in der Stadt Gottes. *Fluminis impetus laticat civitatem Dei.* So wasche dann die Seel / und zwar mit allem Reiß die Fuß der Anmuthungen / gestalten sie von dem HERRN in dem Fuß Waschen unterwisen wird. *Pedes lavet.*

Simil.

30.

Aber es ist noch ein mehrere Lehr für die Geist b. stiffe Seelen vorhanden. Mercket wohl a. ff / wie der HERR seine Jünger erinneret / daß unter ihnen derjenige seye / der ihne verkauft wurde. *Vos mundi estis, sagt er ihnen / sed non omnes. Ihr seyd rein / aber nicht alle.* Und das ist ein Lehr Stück der eignen Forcht / sagt der H. Bonaventura, wie ihme ein jeder bey ihme selbst fürchten solle. Darum sey die Seel in der Vollkommenheit so hoch als sie immer wolle schon gestigen / so soll sie doch wegen ihrer eignen Schwachheit allezeit in Forcht und Sorg stehen; indem sie sieht / daß sie gar leichtlich eben so boshaft werden könne / als ein anderer / ab dessen Bosheit sie Scheuen trägt. *Expedit alios malos se cum habere, sagt der Seraphische Lehrer / quibus similes fieri pertimescant.* Es ist auch andere übel Geartete neben sich haben / damit man fürchte ihnen gleich zu werden. Haben sie niemahlen beobachtet Geleibte / welchermaßen in Göttlich Heil. Schrift die Seelen öfters verglichen werden einer brinnenden Fackel / oder Latern / oder aber glühenden Kohlen: Der Prophet Ezechiel hat es fürwahr also gesehen: *Aspectus eorum quasi carbonum ignis ardentium, & quasi aspectus lampadarum.* Ihr Anlich ware als wie das Feuer der brinnenden Kohlen / und als wie das Ansehen der Lampen. Eben also will auch Christus Iesus unter liebster Hey and außfürlich haben / daß die geistreiche Seelen seyn solten / als wie die Diener mit brinnenden Facklen / und die Jungfrauen mit brinnenden Lampen: *Lucernæ ardentes: accipientes lampades suas.* Und dises vil leicht darinnen / weil sie die HIL der Lieb Gottes und des Nächsten / wie auch das Liecht eines guten Ruffs / und Exempels haben müssen? Es ist noch etwas mehrers hinter der Sach / sagt der Heil. Bonaventura, und zwar dises / damit man sehe / daß eben dises Liecht / und eben disè HIL nur seye

Vid. part. 1. serm. 18. n. 43. & ser. 43. per tot.

Bonav. de sex alis Seraph. c. 3.

Ezech. 1.

Luc. 12. Matth. 25. Hebr. Pint. in Ezech. 1.

Barzia Quadr. III. Theil.

als wie das Licht und Hitz einer brinenden Fackel/ oder Ampel: es kan außgelöscht werden durch einen geringen Lufft der Versuchung; damit man auff diese Weis immerzu in der heylsamen Forcht erhalten werde; man soll derohalben wissen / sagt der Seraphische Lehrer: Sancti sunt lucernæ, quia possunt accendi, & extingui. Die Heilige seynd auff diser Welt Latern/ dann sie

Bonav. in  
Joan. 5.

Können angesündet werden/ und außgelöscht. Und auff dies ware angesehen die An: ung/ und Wa: rung/ so in dem Speiß: Saal wegen dem Judas geschæhen ist/ und durch eben dieses Lehr: Stuck wird auch uns der unfeilige Apostel zur Warnung vorgestellet. Vos mundi estis, sed non omnes.

sed non omnes.

### Sibender Absag.

#### Lehr: Stuck bey dem Fuß: Waschen von Jesu Christo an alle Christen.

31.

**Z**um Schluß zu kommen/ Catholische Zuhörer / so ist bey dem Fuß: Waschen von Christo dem HErrn auch an alle Christen insgesam ein Lehr: Stuck ergangen. Admonitionem ponit. Wissen sie aber was für eine? der Heil. Bonaventura sagt/ JEsus der liebevollste Erlöser habe durch das/ daß er von der Laß: lauffge: standen / ein Ermahnung an alle Sünder gethan / daß es an der Zeit seye von dem Hitz der Sünden aufzustehen; durch das Aufz: rhen seiner Kleyder/ habe er den Sündern bedeuten wollen / daß es Zeit/ das Kleyd der Sünd abzulegen: durch das Umgürten mit dem Schuß: Luch lehret er/ wie man sich vermittelst der Buß einschräncken/ und einziehen solle: mir: dem/ daß er Wasser in das Becken gieffet/ ermahnet er an die Buß: Zähler die begangene Sünden darmit abzuwaschen: durch das würckliche Fuß: Waschen seiner Jünger aber gibt er Nach: richt/ daß man die Unmuthung reinigen solle/ damit selbe inkünftig ein Lehr: Jünger werde/ und vermög eines Grund: besten Für: sohes GOrt zu dienen darbey beständig ver: harrt: durch das Abirücken der gewaschenen Küssen zeigt er/ wie man durch gottseelige Werck gnug thun/ und was noch von der Sünd übrig/ außlöschten solle. O daß wir uns doch nur getrösten konten/ daß in allen Christlichen Herzen ein solcher geistlicher Speiß: Saal zubereitet wurde! allein wir müssen nit nur allein auß diesem geistlichen Fuß: Waschen/ sondern auch auß der Weis/ und Manier / wie selbe anzustellen/ ein Lehr / und Unterrichts zu versehen uns beflissen. Scitis quid? So ist dann wohl zu merken/ wann/ zu was für einer Zeit der HErr dieses Fuß: Waschen angestellt habe? Vor seinem Tod hat er es gethan. O unendlicher GOrt/ was ist nit dieses für ein Lehr: Stuck! Ehe und bevor man ihn entblößt hat/ hat er sich selbst entblößt/ ehe man ihn umgürtet/ hat er sich selbst umgürtet. Was will aber dieses bedeuten? dieses bedeutet es/ daß ein Christ sich selbst von den Welt: Sachen zeitlich abthun/ und entblößen/ daß er sich selbst durch die Buß umgürtet/ einziehen und ein:

Bonav. in  
Joan. 13.  
Beuxam.  
ho. 8. de  
lotion. ped.  
Vitriac. fet  
3. in can.  
Dom.

schräncken soll/ ehe und bevor ihn die Welt verläßt/ und entblößt/ ehe er umbfassen/ und umgürtet wird von dem sch: dlichen Band des Todes/ allwo es hernach nit so geschwind/ und leichtlich wird seyn können/ daß man sich fast in einem Augenblick entblößt/ und umgürtet.

Wol ein absonderliches Befehl von einem sehr merckwürdigen Geheimnis zeigt sich in dem Buch Exodi am 25. Capitel. Merck auff mich/ sagt der HErr also zu dem Moyses/ es soll ein Archen/ ein Kasten gemacht werden von dem alle feinsten Holz/ so da wachset in Seim: und diesen Kasten soll das Vordick mit sich tragen/ damit Kasten wann es uman ein Tranzsal oder hartes Befehl vor sich hat/ ihr Zusucht da bey haben möge. Auff daß man aber diesen Kasten möge desto bequämlicher fortbringen/ so mache vier goldige Ring auff einer jeden Seiten zwey: und durch diese Ring kan man hernach Trag: Stangen durchschreiben und also wird man die Archen wohl tragen können. Facies quoque vectes: inducsque per circulos, qui sunt in arca lateribus, ut portetur in eis. Du sollest auch Trag: Stangen machen: und diese wirst du durch die Ring so an denen Seiten der Archen seynd/ durchziehen/ dann als die Archen daran getragen werde. Also lautet der Text. Nun aber ist ferners sonders wohl zu merken: diese Trag: Stangen/ sagt der HErr/ sollen allzeit in denen Ringen a: der Seiten durchgezogen verbleiben/ und zu keiner Zeit herauß gezogen werden. Qui semper erunt in circulis, nec unquam extrahentur ab eis. Sie werden allzeit in denen Ringen seyn/ und niemahlen darauß gezogen werden. Ein wunderliche Afsicht fürwahr ist dieses! Ist dann die Archen allzeit ohne Unterlaß getragen worden? Nein doch / sondern sie hat gar oft Halt/ und Raht: Lög gemacht. Und gleichwohl mußten die Trag: Stangen stads in denen Ringen verbleiben? Höchstes HErr und GOrt / darff mans dann nit herauß ziehen/ wann man die Archen nit bersehet? Nein/ das will ich nit haben/ sagt GOrt:

Vid. Seb  
teno Wefer  
p. 1. fet. 7.  
8. & 9. per  
tot.

32.

Exod. 25.

**G**ott: Semper erunt in circulis. Die Stangen müssen ohn Unterlaß in denen Ringen seyn. Warummen aber dieses umb Gottes Willen? Auß dermassen schon redet hierüber der Hochgelehrte Oleaster. Man muß die Reiß des Israelitischen Volcks wol betrachten. Ist es nicht wahr/ sie reiseten mitten unter den Feinden/ in unablässlicher Gefahr. Es ist zwar auch wahr/ daß sie manchemahl still gelegen/ doch waren sie immerdar in Gefahr überfallen zu werden/ und nie sicher vor dem Gesefit. Gesetzt nun sie hätten die Trag-Stangen aufgezoogen/ gesetzt aber auch der Feind suchete unversehens auff sie an. Auff/ auff/ ihr Israeliten zu der Arche/ zu der Arche. Da sehe man aber jetzt wie es in dem gählingen Tumult untereinander gehet/ bis da einer umb die Trag-Stangen laufft/ bis es der andere durch die Ring hindurch bringet/ bis hernach die Priester die Arche über sich bringen. Da kan sich die Hüß gar leichtlich so lang verweilen/ bis es gar zu spath ist. So sehe es dann/ die Trag-Stangen sollen jeder Zeit in den Ringen hangen bleiben/ damit nit etwan in der Eyl/ und Verwirrung/ wo alles durch einander gehet/ die Hüß in Gefahr und Noth zu lang außbleibe. Semper erunt in circulis, nec unquam extrahentur ab eis. Wörüber der geistreiche Oleaster also redet: Nō cōtingeret tempore opportuno deesse; voluit non separari. Damit es nit geschehe daß sie zu gelegner Zeit nit bey Handen wären/ hat er wollen daß sie gar nit sollen abgefönderet werden. Catholische Seelen ist es nit wahr/ wir seynd ja auch in der immerwährenden Gefahr des Tods? ist es nit wahr/ daß der Tod gar oft kommet/ da man es am wenigsten Sorg hat? Was wird nicht alsdann für ein Schröcken seyn! was für ein Verwirrung/ was für ein Eylen! Geschwind her mit der Arche ihr Priester/ geschwind brichet: da weiß aber hernach der liebe Gott wie es gebedichtet ist. Was ist dann zu thun? Antwort die Trag-Stangen muß man stäts in den Ringen halten. Was ist zuthun? Antwort/ schon vorhin vor dem Sterben muß man sich zum Sterben färtig halten: vor dem Tod muß man sich entblößen/ und umgürten; wasfen es einmahl für alle mahl sehr müßlich ist mit dem Entblößen und Umgürten bis auff die außereste Sterb-Stund warthen.

33. Da sehe aber ein jeder selbst zu/ ob dise so wichtige Lehr gegeben worden nur darumb/ daß sie solle in Vergessenheit gestellet werden? Ich aber will anbey das jenige Lehr-Stuck/ so ich mir mit allem Fleiß auff die Leht vorbehalten habe/ ebenfals nicht vergessen. Sehet doch nur umb Gottes Willen Christglaubige/ wie sich nit der Sohn Gottes selbst dem Judas zu Füßen werffe. Sehet wie lieblich er mit ihme umgeheth: wie er ihme die Fuß waschet/ wie er selbe

Barzia Quadrag. III. Theil.

küßet/ wie er selbe an sein Herz trucket? überdas was für Einsprechungen spicket er ihme nicht in sein Herz seinem Anliegen/ und seiner Noth abzuhelffen? Und der Judas/ was thut er? Er verharret in seiner Bosheit. Wer gerathet aber hierüber nit in Erstaunung? hätte es dann die Lieb höher/ oder weiter bringen können/ ais daß Gott selbst sich erniedriget/ und dem Verräther/ der würcklich trachtete ihne zu übergeben/ die Fuß gewaschen? und hingegen hätte die Hartnäckigkeit des Verräthers noch weiter kommen können/ als daß sie sich nicht hat lassen erweichen von der Lieb dessen/ der vor seinen Füßen lage? O was ist das? ein entseßliches Lehr-Stuck ist allda O Christglaubige. Judas hat seine lasterhafte/ schon sehr tieff eingewurckete Gewohnheiten/ und böse Übungen lauffen lassen: in der halbstarrigkeit ist er verharret; mithin aber ist er so weit kommen/ daß er denen Gnaden und Einsprechungen/ welche er von dem Heyland absonderlich bey dem Fuß-Waschen bekommen/ widerstanden ist: und sodann hat er sich auff sein Verkehrung nicht mehr verstehen mögen. Ach Gott! so ist es aber wohl möglich/ daß ein Menschen-Hertz zu einer solchen Hartigkeit gelangen könne! Und dieses ist auch die Bedeutnuß und Ursach/ warummen der allmächtige Gott/ wie Bachiarius aufgiebet/ kein altes erwachsenes Thier hat wollen für ein Opfer annehmen/ sondern nur Jung-Viech/ und Lämmer wolte er auff seinem Altar sehen. Dann weilten das alte erwachsene Viech in ihrem Geader/ und Nerven gang verhartet ist; also zwar/ daß das Messer darbey im Zertheilen grossen Widerstand findet/ also widerstehen der Gnad auch die in bösen Gewohnheiten verhartete Herzen; und dise seynd folgiam dem höchsten Gott kein beliebiges Opfer. Nun-

Ferus de Passio. i. p.

Nun-Bachiarius, op. ad Januar.

34. Damit wir aber zu einem so armseeligen Stand niemals kommen/ so haben wir die Zeit in Acht zu nehmen/ da wir uns noch ergeben können an einen Herrn/ der uns so lieblich suchet. Er diser Herr/ der da ist/ der er ist/ lasset nit nach uns/ die wir auch seynd/ was wir seynd/ in unser Herz zu schicken mit einem gang besondern Liebs-Zwang solche Geheimnuß/ solche Exempel/ solche Lehr-Stuck. Solche Geheimnuß/ damit wir ihne danckbahr anbedden/ in An-

sehen/

§ 2

sehen/daß er ein so fürtrefflicher Liebs-Gott ist: solche Exempel/ damit wir ihme als unserem eigenen Herrn nachfolgen/ in Ansehen/ daß er selbst so demüthig/ und liebreich ist: solche Lehr-Stück/ damit wir ihme als unserem Lehr-Meister Folg leisten in Ansehen/ daß er uns so guthertzig unterweist in höchst wichtigen Sachen. Wolan dann wir wollen mit widerstehen als wie ein unseeliger Judas/ disen Geheimnissen/ diesem Exempel/ diser Lehr; sondern wir wollen uns ergeben auff so erhebliche Ursachen/ so alle uns zu Lieb gegeben worden: wir

wollen unsere Herzen nicht erhartet lassen/ wir wollen uns gleich jetzt von diser Grund an entblößen von aller Sünd/ von aller Lieb der irrdischen Dingen: wir wollen uns umbgürten mit der Buß über unser übel geführtes Leben; daß wir also das Schneweiße Schurz/ Tuch der Gnad allzeit an behalten/ und so dann in einem guten Tod bekleydet werden mit der kostbaristen Stoll der Glory/ welche mir und Euch gebe Gott Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.



## Vier und vierzigste Predig

Die Erste

Von Einsetzung des hochwürdigsten Sacraments  
des Altars.

Vor-Spruch:

Sciens IESUS quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, &c. *Joan. cap. 13.*

Als IESUS wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. *ic. Joan. cap. 13.*

Eingang.

I.  
Lactant de  
Phœnic.



S hatte nunmehr jener himmlische Vogel Phœnix, welcher vermittelst des Göttlichen Liebs-Feur auff die Welt kommen wäre/ sein wohlriechendes Ge-strauch / und Brenn-Holz warauff er sich verzehren und mitten in denen Liebs-Flammen seiner unermess. ne Zartherzigkeit sterben wolte/bereits schon zusammen getragen. Es erweise nunmehr der Göttliche Schwan sein allerlieblichste Scimm zu diser seiner duffersten Lebens. Frist zum nachrücklichen. Er gabe nunmehr als ein Lieb. voller Pelican von seiner angeflammten Brust hervor den Schatz seines Bluts seine geliebte Kinder damit lebendig zu machen. Es begunte sich nunmehr nach Wunsch der Braut im hohen Lied zu neigen der Schatten; und der Fürhang der alten Bedeutungen theilte sich nunmehr auch schon in zwoy / damit sich nemlich in dem Speiß-Saal zu Jerusalem alles zeigen und dufferen möchte/ was immer unter dem Schatten/ und Figur des alten so wohl geschriebnen als natürlichen

Mystic. Ci-  
vit. Dei 2. p.  
n. 1156.

Pfal. 101.  
Hug. Card.  
ibi.  
Berch. li. 7.  
reduct. cap.  
58.  
Cant. 2.  
Matth. 27.

Gefäßes verborgen gelegen; massen dieses alles nicht mehr nöthig wäre; gestalten der Heil. Pass Leo bezeuget: Quoniam figuras veritas auferrebat, & supertui erant nun-  
ij sub presentia nuntiati. Die weilen die Wahrheit ihr vorläufige Bedeutung aufhebet/ und die Wörter waren unnöthig in Gegenwart dessen/ von dem sie Botschafft gebracht haben. Dann wan man anrühret seinen Brunnen/ der sich in dem Paradyß ergossen/ und selbes fruchtbar gemacht hat/ so wate es ja nach Auffag des Heil. Joannis Chrysoctomi nichts anderes als ein Scharten. Gemähl/ und Vorstellung des Erstalt. hellen Brunnen des allerhöchsten Altars. Sacraments/ so da in dem Speiß Saal entsprungnen ist die Seelen zu begießen/ und fruchtbar zu machen / wann wir gedenden/ welcher gestalten der gerechte Abel für ein wohlgefälliges Opffer ein Lamb dargebracht hat/ so ist dieses nichts anderes als ein Fürbild Jesu Christi / sagt der geistreiche Abbt Rupertus, zumahlen Christus der Hirt und das Lamb ist/ so sich in dem allerheiligsten Altar.

Leo ser. 17.  
de Passion.  
Origen. ho.  
36. in  
Math.

Genef. 1.

Chryf. ho.  
45. in Jo.

Genef. 4.  
Bern. ser.  
31. in Cant.  
Rup. ibi. li.  
4.